

640. et chist.

416 100 714 000 18



W. 8 P. gern, 670

316 

## Wesenswürdige Mistoria/

bom

## Fertsog Frnst/

in Bayern und Desterreich/ Wie er durch wunderliche Unfäll sich auf gefährliche Reisen begeben/ Zedoch endlich vom Kayler Otto / der ihme

nach dem Leben gestanden/ wiederum begnaber worden.



Zuvor niemals also gedruckt.

公寓意识。 Rid. Rid. Hoad. Land. NETS München Political

Man Lift Companie

o Gutfiffe annotit

Der Unfang dieser Histori meldet / wie Bers bog Ernst von Bapern und Desterreich, sich mit des Königs Lothari Tochter / Abelheit ges nannt/ vermählet.



S regierete in dem Berkogthum bon Bab. ern und Defterreich bor alten Zeiten ein Dochgeborner Kurft / mit Damen Bergog Grutt / welcher fein Batterlich Erb gang friedfam und wol hielte mit auter Gerechtigfeit / und in ftater Ginigfeit. Diefer Bergog Ernft ließ ihm nach seiner Adelichen Frommkeit ein Wolgeborne und schone Jungfrau vermablen / genannt Jungfrau Abelheit eines Konigs Tochter der hieft Lotharius/ als man in den Chronicken findet/ die gebahr ihm einen überaus hubschen Sohn, den er mit dem Zauff. nahmen ibm felbst gleich nannte, und bieffe ibn auch Erneftum/darnach über furte Zeit/nach des Allmach. tigen & Ottes Schickung/wurde dem Rind fein Rater bon diefem Glend durch den bittern Tod bingenome

nommen/darbon die Mutter Adelheit/groß Leid und Schmerken empfieng boch hatte fie noch Freud bon ihrem Adelichen und verlaffenen Gohn/der in Rurt bon ihrer Unichickung genugiam berichtet murde/in allen Sprachen/als Latein/Griechifch und Welfch/ darzu begunte er auch ein manlich Gemut zu schöpf. fen / und wuchs also auf in allen guten Tugenden/ befigleichen war ihm alles Dofgefind unterthan und gehorfam/darzu sein ganges Land/ das ihm von seinem batterlichen Erb zustund / ward ihm gang uns terthanig. Als er nun alfo in feinem Abelichen Ge walt weißlich regieret, und er anfieng Ritterfpiel zu treiben/ machte er ihm ein gutes Lob unter den Ritternund Grafen / infonderheit war ein Grafe ben ibm der bief Begelo der ibm gang nahe bermandt war / diefe zween Derren hielten fich ftets beneinander / daran fein Mutter ein gang bergliche Freude hattel doch hielte fie fich nach G. Dault Spruch, als eine Bittweidie all ihr hoffnung in & Dit fest und bielt fich Tag und Nacht in Andacht ihres Gebets, und begehret durch die Wercfe der Barmberkia feit/einChristlich Leben zu führen/ dardurch fie endlich mochte Gnad erlangen und ein Rind des ewigen Lebens fonte merden.

Alber die Nitter und Herren lagen stets an Herzog. Ernft ihrem Sohn/und baten ihn/daß er feiner Diutter Frau Adelheiten folte rathen daß fie fich wieder um mochte verändern/dergleichen thaten fie auchan die Frauen diß begehren / die stets ihnen das ab schluge / doch ward fie von ihrem liebsten Sohn fo bafftiglich mit Bitt/ die er an fie thate/ angelanget/ daß fie ihm zusamt den andern herren angelobet fo es etwas war/das ihrem Geschlecht nicht Schaden bracht/ wolt fie fich willig darein ergeben.

Wie

Bie Ranser Otto Frau Adelheiten zu einem Gemahl begehret/die ihn von ihrem Sohn/und

andern herren geben marb. Qu denfelben Beiten/ da regieret in dem Reich mit Zgangem Gewalt Ranfer Otto der ein und achgig. fte von Augusto / und der erste Ranger desselbigen Namens / der war erwehlt nach Christi Geburt/ neunhundert und in dem dren und drenffigften Jahr und war auch gefronet ju Mach et war geboren von Braunschweig / und fein Anherr ward geheiffen der alt Herhog Ott von Sachsen / geboren zu Braunschweig / und hatt auch des letten Konigs Carolt Schwester / die von des groffen Caroli Geschlecht war / deffelben Bergogen Sohn / der Ranfer Otten Bater war, den man nannt den erften Ranfer Seins rich Bogler / dann da ihn die Churfürsten fuchten/ funden fie ihn ben seinem lieben Rind mit einem Garnnehel Bogel faben, und der hatte eine Fraul Mechtilde / des Raisers Otten Mutter. war diefer Ranfer Otto / bon dem diefe Siftori aus Dermaffen gar grundlich beidrieben ift ber gewann Strafburg und gerftoret die mit Gewalt, gab ibr auch den Ramen dann vor bief fie als man fie noch im Latein beiffet Gilberthal. Er überwand auch die Ungern/die von Augipurg ebe daft er Ranfer mard/ in dem neunhundert und zwen und zwankigite Sahr nach Christi Geburt / darnach in dem neunhundert und in dem zwankigsten Jahr ward er Ranfer / und bon Johanne dem Papit zu Rom, des Namens der Zwolffre bestättiget wiewol er por feche und zwanbig Jahren ein Ronig gewesen war; Bu derfelben Zeit lebte Ulrich/Bischoff zu Zlugspurg/als man das in feiner Legenden/ und auch andern feiner Chronis den findet. Er regieret acht und drenfig Jahr/und mar

20

u

to

10

13

e

S

31

345

De

en

a

It=

e2.

m

16

fo.

t/

So

en

ie

war zwolff Tabr Ranfer / und lebet in gutem Frie-Den/machte dem Deiligen Reich unterthaniglingarn und Teutschland/ Friessen/Bobeim und Menland/ Reuffen/Lomparden/Calabri/ Volen und Burgun-Diam / mit famt viel andern Gegenden und Bolcks/ denn er ein Liebhaber aller Gottlichen Gerechtigfeit war/darum ward er des Landes Batter genante derselbige Räiser Otto hat auch gestifft die hübsche und schone Stadt Magdeburg / mit samt dem Bist-Lhum/in Gut und Ehr des himmlifchen und Ritter. lichen Martyrers St. Mauricien / darzu er / famt dem Beiligen Reich/ es auch gank wol berfabe/ mit jabrlichen Renten/ und mit bielen Binfen/ Meckern/ Wiesen und Weinwachs / und andern Leibs Mahrung / daß fie genugfamlich gehabt zur Aufenthals tung der GOttes Diener daselbft. Nach Christi Geburt neunhundert und in dem ein und fiebenhig-Gen Sahr / da er dannoch war arunend in den Blus men feiner Jugend/ wurde ihm zugeeignet eine aus dermassen schone Sausfrau/mit Namen Ottegebal die war gang wol gezieret mit allen Tugenden und Rüchten/gegen Gott und den Menschenifie war geboren aus dem Durchlauchtigsten Stamm der Ros nige bon Engelland, diefelbe Ottegeba! als fie etliche kurke Zeit gutlich hatte gelebt mit Ranser Otten/ da kame die Stund/ darinnen fie Gott fordert von diesem elenden Jammerthal/ dazu fie sich

den Brauch zu der Erden gang herrlich bestatten. Nun nach etlicher Zeit / als die fromme Kaiserin Ottegeba begraben wurde/ betrachtet der Kaiser in seinem Gemüth das Wort St. Pauli/ daß es besser wäre / ordentlich und ehelich sich vermählen / dann

gang demuthialich geben that / ohn alles Wider-

fprechen/auch ließ fie der Raiser Otto nach Raiserli-

b

r

b

11

e

6

D

g

u

0

110

n

e

t

bose Anfechtung der Begierd des Fleisches haben/ und daß auch ein ungetreuer Mann/der er doch nicht war, behalten wird durch ein Gottlich und fromme Frau. Aufeinmal bedacht er fichund fordert gufam. men feinen Rath , und hielte ihnen die Sache für! bon der Henrath / wie er fich wolte verändern / und wiederum einen Gemahl nehmen/ da beschloffen fie allesamt mit dem gangen Rath, wie fie wolten einen Bothen zu der Bergogin in Banern ichicken/und fie befragen laffen ob fie wolt haben zu Chren und zu ei. nem Gemahl den gewaltigen Ranfer Otten/und das mit fo ichickten fie einen gewaltigen Beren / zu der Herhogin / und befahlen ihm alle Sachen auf das treulichft auszurichten/nachdem ihm dann befohlen wurde bon dem Ranfer und feinen Rathen. Diefer Beremacht fich auf/und ritte zu der Bergogin in Bay ern/und zeiget ihr an/wie ihm mar befohlen worden. Alls die Herhogin solche Bottschafft vernahm/da etfchract fie aus dermaffen von gangem Dergen/folcher neuen Mahr zu boren/ dieweil fie dann bormals eine langeZeit in ihremChriftlichen Wefen und gang erbarem Leben / darinn fie fich hatte gehalten / befondern in ihrem Bittwenstand / tugendlich hat geus bet/und ihr auch fürgesett hatte darinn zu verhatren / darum beruffte fie bon Stund an ihre Lands. herren mit samt Bergog Ernft ihren lieben Sohn! und hielt ihnen die Mennung für / auch bat fie um eine gutliche Biederantwort / dem Ranser zu geben/ das fie ihr berheiffen zu thun. Run giengen fie darüber zu Rath / und beschlossen allesamt in eine Werwilligung/und baten Berzog Ernst ihren Sohn/ und den Grafen Begelo feinen bermandten Freund daß fie folten ihrem beschloffenen Rath / den fie wol wußten/der Herzogin anzeigen/ das fie gar bald thaten/

ten/ und ihr foldes anzeigten/ wie die Berren alles fimt beschloffen hatten. Da fie foldes bortel era schrack fie von gangem Hergen / und bub an/ und forach : Tch weiß bon was beimlicher Offenbarung ibr babt beschlossen; weiter sprach fie: Mein aller. liebster Sohnlich forcht febr/werde ich dem Känfer/ nach deinem und anderer unfers Landes Gewaltis gen Rath / burch ebeliches Dermablen zugeeignet so mothe auch vielleichtzwischen ihm und die erlich Awietracht und auch Uneinigkeit auferfteben/ dara durch ich lebendig in dem Tod vor groffem Trauren meine Zeit bergehren murde. Darwider fprach Ders bog Ernft/ Herhallerliebste Frau Mutter / folche forgliche Furcht foll euch nicht darvon entscheiden noch ziehen/ bon folder ehelichen Bereinigung des Allerhochwurdigften Fürsten/ unfere lieben Berrns des Ränsers/denn auch mit anädiger Barmherhige feit Gottes des oberften Ransers fo will ich mich in gluctfamen / und auch in widerwartigen Sachen dem irdischen Länser erzeigen dienstbarlich und will auch allzeit ihm gang gehorsam senn / und will ihn und die Seinen mit meinen Armen umfahen/daß ich flets ben feiner Ranserlichen Majeffat mag bleiben und allzeit in seinen Gnaden gefunden werden. Bon folden mannlichen Worten des jungen Fürsten! ihres lieben Sohns/ wurde die Frau geftarctet/und batte alle die Worte / die er geredt hat in ihr Dert eingefaffet/und durch folche seine vorgemeldte treffliche Bottschafft/that sie den Romischen Ranser Dtten/ wiederum ihres Dergen Willmutigfeit zu wiffen/mit famt dem Tagund der Beit/ zu folchem ebelichen Begehr zu fommen. Auf folche wiederfommende Bothschafft, ward der Kanser Otto aus dermassen bon hergen froh , und hieß von Stund an berufa

ra

D

C

r.

r1

12

t/

b

ra IE

t4

e

11

8

1/

15

1

n

H

12

b

1/

11

1/

5

5

To 1

to

6

24

14

ta's

II .

beruffen einen gemeinen Dof, alle Fürsten und Lehen- Herren, auch viel andere Edlen, mit denen kam er aus dermassen mit großer Macht und Köstlichkeit, da die Herzogin wohnet/die ihm wiederum auch mit großem Wolch würdiglich von ihrem Sohn Herzog Ernsten, und auch andern ihren Landsherren geantwortet und entgegen geführt ward, da sühret sie der Känser mit großem Lob und allem Bolch gen Manns/ daselbst hätte er eine große Hochzeit, wie dass einem Känser gebühret und zustehet.

Darnach ritt ein jeglicher Gaft wieder bin / bon bannen er fommen war an fein Ort. Als nun der Ranfer foldes bochzeitlich Rest gar vollbracht / da zog er in manche Stadt des Beiligen Reichs mit der Ranferin etlicher Urfachen halben. Und nachdem verzog er nicht lang/ fondern schicket einen gewaltis gen Seren zu dem jungen Fürsten und Serzog Erniten / der fam mit einem groffen Zeug gang luftig zu feben/ zu dem Ranfer. Als fie nun zu einander tamen/empfieng ihn der Ranfer mit groffer Reverent/ defigleichen that ihn der junge Herr auch nicht mit geringen Freuden gruffen / fondern fiel ihm gu Rug, und erzeigt fich als ein gutwilliger Gohn, der ibm unterthania und gehorfam fenn wolt. Alls fie nun in folden Freuden beneinander maren / fame Fran Adelheit/ Herzog Ernfte Mutter / die Ranfe: rin/ gegangen mit biel Jungfrauen / und empfieng ihren liebsten Sohn mit groffen Freuden / der ihr gang mit groffer Reverent Danck fagt / famt den Tungfrauen allen/alfo nahm ihn der Ranfer ben der Sand / führte ihn in den Gagl, und fprach zu ihm : Wiffe mein allerliebiter Gobn / daßich deine Mutterbon gangem Dergen lieb hab/ und fag/ fo ich die mebr

mehr konnt dienen weder ich vermaa fo wolt ich dich allzeit nicht laffen / ich will auch feben / daß ich dich verfehe mit mehr Landes/danich einen groffen 2Bolgefallen gu dir hab/ von wegen deiner Grommigfeit und Mannheit. Alls fie im Gefprach maren fam die Raiferin zu ihrem Sohn gangen, und redete alfo zu ihm: Allerliebiter Gohn, ich bitte dich gang berg. lich / du wolleft deinen Bater in groffen Chren balten / und ihm allzeit gehorsam fenn / damit schenctte fie ihm ein groß Rleinod / defigleichen begabt fie feine Berren und Diener / einen jeden nach feinem Stand als er war. Alfo giengen fie in groffen Freuben voneinander. Dun mabret das friedliche Leben nicht lang/ bann es war einer am Sof/ ber war gegenannt Beinrich / Pfalhgraf ein ungetreuer falicher Mann / der ihr Ginigfeit / und das rublich Leben/das der Raifer und die Raiferin mit ihrem Sobn batten / nicht feben mochte / darum gedacht er offt/ wie er doch ein Unwillen darein konte werffen / daß der junge Fürst / Berzog Ernst / des Naters Suld verliehr/ und gedacht einen falfchen Lift/ als ihr bo. ren merdet/der ihm auch zulest viel zu fauer murde. Drun hielte das gange Sofgefind den jungen Fürsten in groffen Ehren, defigleichen hielt er fich gang wol mit ihnen auch/ und wenn dem gand etwas wiederfuhr mit Unbilligkeit/ so beschütte er das von des Waters wegen. Alfo daß der Raifer gang ruhig eine Zeitlang lebte mit feiner Gemablin.

Wie Herhog Ernst von Heinrichen dem Pfalhgras fen falschlich gegen seinem Bater / delogen ward / das

Derzog Ernst erfuhr.

Begeschach auf eine Zeit/ daß des Käisers Rath
einer/mit Namen Heinrich Pfalkgrafe/ ansieng
den Ofen seines falschen Herken anzugunden/ mit

dem

iu

tel

D

ir

50

Di

an

De

th

De

ga

fü

be

ist

31

D

2716

ich oliteite muser este

es

n

tI

BIB

j,

e.

It

1

e,

6

e



bem Reuer des Deids, und berklagte faischlich den jungen Rurften Bergog Ernften, gegen feinem Da ter Raifer Otten. Einsmals gieng herr heinrich/ Mfalkgraf/ 3nm Raifer, und fprach : D wie ein aetreuer Natter des Raiferthums fend ihr Gnadiger Derriich habe etliche und wunderliche boghafftige Meden Euer Ranserlichen Majestat fürsichtiglich anzubringen / bon eurem Gobn Derzog Erniten/ Den ihr lieb habt, und ihn ehret für den andern Rathen/ der trachtet fruh und fpat/ eurem edlen Leben den Tod gu thun / defihalben / daß er darnach das gante Reich konte allein befigen / darum febet euch für daß ihr ihm das berwehret ehe er seinem bofen begierigen Sergen/ das zu folcher Bogheit geneigt ift/ Statt gibt / fonst habt ihr euer Lebemohn allen Sweiffel gewiß berlohren.

Da der Käiser solche Worte von Beinrichen Pfalkgrafen vernommen hatte / ward er gang zornia über ihn / und wrach : Was fagit du Deinrich /

worbon kommt dir folde Nachrichtung / fürwarte wann mir das ein anderer fagte/ ich wolte ihm laffen gi den Ropff abhauen / und wann ich wußte / daß du ge mir folches meinem Sohn aus Haff thateff wolte ich dir foldes gleich thun / dann ich hab noch gar er nichts unbillichs bon meinem Sohn gesehen oder gu gehört/defigleichen bon seiner Mutter der Ranserin/ un so beschüßet er mich auch in allen Sachen/worinn be das nur fen/ mit Priegen oder Bertragen / darum/ un so karich das nicht wol glauben / doch sage mir von te wem du folches gehoret haft damit ich den rechten fo Grund erfahre. Da fprach Pfalkaraf Seinrich/das De fan ich Guer Majeftat wol fagen/wanns vonnothen thut nicht von einem allein sondern von zwen, oder dreven/und dazu hab iche auch an ihm felbit vermerchet / daß er auf folche Buberenen umgehet ; Darum anadiafter Derr und Ranfer, bab ich Guer Maieftat treulich gewarnet bor foldem Schaden/ dann ich das schuldig und pflichtig zu thun bin.

al

b

11

w

gi

10

b

ib

In

it

11

u

m

S

m

h

5

les

Run fieng der Ränfer mit zornigem Muthe ans und fprach zu dem Werleumder : O mein allerliebs fer Seinrich weil dem alfo ift, wie du mir haft angezeigt bon meinem Sobn / fo bitt ich ferner um ein getreuen Rath, wie ich ihn aus dem Land mog vertreiben , eh er fich Unterftebet, feinem Fürnehmen nachzufommen. Das will ich Guer Kanserlichen Majestat anzeigen/ dieweil Guer Sohn gen Regenfoura ift geritten/fo fammlet ihr dieweil in Geheime doch ohne der Ranferin Biffen/viel Kriegsvolck beneinander / und schickte die bin / daß fie ihn aus dem

gangen Land verjagen.

Also beimlich und in kurker Zeit bracht er zusammen einen groffen Sauffen mannlicher Ritter/ unter denen er der Hauptmann war/ das geschab alwartesohne Wiffen der Kanserin. Nun joge der Pfalkiffen grafe wider den frommen Hortog Ernften/und fiendu ge an/ und zerfioret Desterreich / und schluge viel olte Bolcke zu todt mit Brennen und Rauben bermuffet gar erviel Landes / darnach zoge er über das Biffthum der zu Würthurg, und that groffen Schaden darinnen, rin/ und fchickte beimlich Riegsvolck gen Bamberg/und inn befahl ihnen / daß fie eine Zeitlang folten ftill liegen/ um/ und fich nichts mercken laffen / was fie im Sinn bats bon ten bis daß er mit dem gangen Beug fame alsdann pten folten fie fich heimlich in ihre Ruftung schicken / und Die Bürger in einer schnellen Gil überfallen / das das anch geschah / aber doch wehrten sich die Bürger hen beffriglich und schlugen ihrer viel zutodt. det

Als sie aber sahen / daß sie überwältiget waren/
und solches Blurbergiessen wurde angerichtet/ von wegen Otto des Känsers durch Beinrichen Pfalkgrafen/ergabensie sich / und nichts dessoweniger / so schieften sie eilends einen Borhen zu ihrem Schukherrn Herhog Ernsten gen Regenspurg/ und lichen ihm alle Handlung anzeigen/ was sich mit ihnen verlossen hätte; Als non der Both zu ihm kam / und ihm diese Zeitung hinterbrachte / erschrack er sehr/ und gieng zu seinem Freund Webeldsigte ihm das/ und sieng an bitterlich zu weinen/ und sprach: Dallmächtiger Gott! was mag meinem Batter / dem Känser sur Wetleumdung surkommen senn/ daß er

mich also untersteht zu verderben.

ner-

)ate

Ma-

ann

ans

ieba

ans

etit

ers

nen

bets

ten.

inv

ena

ent

3U=

ter/

ale

les

Also gieng er mit betrübtem und bekummertem Bergen hin und wieder in schweren Gedancken, und befahl seinen Rathen / daß sie solten zu Rath gehen/dann ihnen etwas Ernsthaffriges hatte anzuzeigen/das sie bald thaten nach ihres Herren Geheiß. Da gienge der junge Fürst Perhog Ernst/ mit samt sei-

nem

nem Gefellen Graf Wegelo hin / und gaben ben Rathen den Brief / den die Burger bon Bamberg dargeschickt hatten. Als nun die Rath den gelefen batten / und pernahmen das groffe Blutbergieffen/ das der Beinrich Wfalkgrafe gethan hatte wurden fle gant traurig , doch beschloffen sie sich schnell in ihrem Rath/und zeigten ihrem herrn herhog Ernfen denfelben an / darauf befahle der Serhog Ernft einem groffen Serrn/ wie er folt nehmen fein beites Rriegsvolck / das er im Land hatte / und folt den Reind aus dem Land schlagen / aber fie wusten doch nichts von der Merleumdung, die ihnen zugerichtet ward. Alfo sammlete der fühne Fürst Bergog Ernit feine Ritter gufammen/ wol auf die bier taus fend freitbare Mann / und zoge mit dem Bolck auf Bamberg zu. Bie das heinrich der Pfaltgraf bernahm befehte er die Stadt Bamberg mit Bolch und zoge mit dem andern Bolck Berhoa Ernften ent. gegen/ und das Ziehen mabet nicht lang / da kamen fie zu Hauff/ und ichlugen einander auf benden Geiten viel Rolcks zu todt / doch behielt Bergog Ernft das Feld und der Pfalkgrafe tam taum darbon mit etlichen Reutern. Run ritte er alsbaid jum Rais fer/ und zeigt ihm an/ wie es zugangen war/ daß fein Sohn fait alles fein Bolck geschlagen hatte und wie er ihm zu machtig ware gewesen mit seinem Kriegs. bolck.

Bie der Käiser nun alles hatte verstanden vom Heinrichen Pfalhgrafen / wie daß sein Sohn sein Bolck hatte erschlagen / ward er grimmig über den guten Herhog Ernst / und sprach: Nun will ich das nicht ungerochen lassen / ich will mein Wolck rächen / und will meinen Sohn aus seinem ganzen Land jagen / und von aller seiner Haab. Hiemit nahm er viel

Rriegs.

3

11

41

Se

m

L

2

er

411

an

sie

Bie

un

ait

bi

8

un du

nic

en da

34

160

fie

gn

Jen S

Gi

Rriegsvolck ju ihm/ und nahm eine Stadt nach der andern ein ohne Widerstand. Als nun der gute junge Fürst solches sahe / warder hart bekümmert/ und schickte einen Bothen zu seinem Bater dem Käisser/ und ließ bitten / daß er doch seine Land nicht also wolt verwüsten / er hatte doch seiner Majestät sein Lebenlang nichts boses zugesügt/ mit einem einigen Wort oder aber jemals etwas zu leid gethan/ denn er war gank unschuldig/ und wuste auch nicht/ warsum er also von seiner Majestät überzogen würde.

Als nun der Both dem Raifer den Brieff übersantwortet hatte im Bensenn der Raiserin/ verbot sie dem Bothen heimlich / daßer nicht solte hinwegs ziehen wider ihren Willen/ sondern solt sie wieders

um ansuchen / das er auch that.

eff

ra

en

TV

ett

in

110

F

28

218

d)

et

a

13

ıf

af

£1

t.

I

is

1

it

1=

n

e

30

n

11

IT

8

1/

12

1

Der Kaiser hatte den Brief nach allem Fleiß aber sehenundgelese/und gieng mit zornigem Muth

bin und wieder als ein grimmiger Low.

Die Raiferin merctte wol / daß es über ihren Sohn gieng/ und kam zu ihrem Seren dem Raifer/ und fprach: Allergnadigfter Berr / ich bitte euch durch die Barmherkigkeit Gottes / daß ihr mir nicht wolt verhalten den gorn, den ihr über unfern Sohn traget. Da fprach der Raifer zu feiner Frauen: Liebe Fraus ich laß mich deffen nicht überredens darum so gehet bald von mir/ und schaffet / was ihr authun habt / dann ich laß mich von folcher libelthat die er mir gethan hat / nicht wenden / da fieng sie aank erbarmlich an / und sprach zu ihm: Alleranadigster Berr / ich bitt euch durch Gottes Bil-Ien / ihr wolt doch eine Versammlung auf benden Seiten anstellen / damit man doch einen gewissen Grund von solcher unschuldigen Ubelthat die wis der meinen liebsten Sohn erdacht ift/erfahren moch

-

te. Aber es war feine Barmbergigfeit ben dem Ränser gefunden / als die Ränserin sah / daß gar nichts nicht belffen wolte/ dagieng fie in ihre Rams mer mit betrübten Berkent ruffet Gott ant und wrach : Dallmächtiger / barmberkiger / gutiger GOTT / der du haft gegeben deinen allerliebsten Gobn unfern DEren Befum / für unfere Gunde/ und hat um der willen einen schmablichen Tod erlite ten an dem beiligen Ereug/nun bitte ich Dich SErt BESU Chrift/Du wolleft meinen Deren den Ran. fer von foldem feinem Fürnehmen abwenden damit diese falsche That mochte geben über den/ der folche Merratheren angericht bat. Dieweil sie als im Gebet war fam eine Stimme i die fprach: Dfalk. graf Beinrich ift ichuldig an diefen Sachen allen. Als die Frau folde Stimm gehört hatte/ fieng fie an und redetemit ibr felbit und fprach : Allmach tiger GOTT/ was hat doch Graf Beinrichen zu folchen Sachen berurfachet / daß er meinen liebften Sohn gegen meinen herrn alfo berlogen hat / nun muß es GOTT erbarmen.

Insolchem betrübten Elend als sie war schiefte sie einen Diener nach dem Bothen ser kommen war von ihrem Sohn Herhog Ernsten und befahl ihm allen Handel auszurichten wie es um seinen Bater den Känser stünde auch sagte sie dem Bothen insonderheit daß er ihrem Sohn solt sagen daß Pfalkgraf Heinrich solch Unglück alles angerichtet hätte sund er allein Thäter an dieser Verrätheren wäre. Als nun der Both seinen Bescheid hatte seite et in schneller Sil auf Regenspurg zu und sagte das alles seinem Herrn dem Herszig Ernsten wie ihm dann von seiner Mutter war besohlen worden. Da er nun alles gehörthatte von

dem

un

fer

211

fid

n

De

Da

ih

mi

cfe

be

2

em

ar

m

nd

ret

ten

del!

lite

ert

án,

nie che in lie che ten un

fte ien ahl ien

daf

ch.

rås

eid

urg

ers

par

oun.

em

dem Bothen/ gab er ihm ein groffen Lohn/ von wegen feiner fleistigen Arbeit/ welche er gethan hat/ und gieng darnach alsbald zu feinem Gesellen Bekelo/ und zeigt ihm alle Handlung an/der sich sehr verwundert. Also wurde der junge Fürst stets mit schwermutigen Gedancken beladen / und wuste nicht/ ob er wiederum Gnad ben seinem Batter könnte sinden/ oder nicht.

Wie Herkog Ernst seinen Verrather/ Beinrichen den Pfalggrafen an des Kaisers Seiten erstach.



Gnad oder Barmherkigkeit ben seinem Bater senn würde/gieng er zu seinem Gesellen/Graf Wegeld/und redet mit ihm/daß er ihm doch wolte eine Aughelfsen vollbringen/mit einem Diener/das verhieß er ihm. Also ritten sie alle dren in Franckreich. Indem trug sichs zu mit dem Käiser und Churfürsten/ daß sie einen Reichs-Tag in Speper hielten/ und eine grosse Versamms

in

er

fa

To

fei

Ten

bit

23

mi

N

lun

arc

fer

211

fie i

Gi

mie

2118

Dia

Iten

iun

und

met

Sper

ben

mit

311/

nah

here

auf

lage

betr

Fam

fafflung von Rurften und herren da ware. Das mur De Derkog Ernft gewar/und machte fich auf mit feinem Gesellen Wekelo, und seinem Diener, ritte auch gen Speper/ als er nun da war ankommen / ritten fie alle Drep in des Raifers Sof / nun fliegen Berkog Ernft/ und fein Gefell Wegelo ab von ihren Vferden, und befablen dem Diener Die Pferde zu halten. Darnach giens gen fie binauf in die Rammer / funden in derfelben Den Raifer und Beinrichen Pfalkarafen allein beneinander figen. Dasprach Bergog Ernst gu ihm! Du meineidis ger/treulofer Dfalkgrafe/warum verleugft du mich alfo ben meinem Bater, mit Dem jog er aus fein Schwerd, und durchstach ihn mit groffen Grimm. Als Diefes der Raifer fabe/ daß fein Gobn den Wfalkarafen durchftos chen hatte/ fprang er eilends hinab in eine Capell wol vier Klaffter hoch/ darinn verbara er sich vor seinem Die nun Berkog Ernst fahel daß fein Bater Sohn. entrunnen war/und der Vfalkgraf todt vor ihm darnis Der lag/lieffer mit seinem Gesellen Wekelo wieder hine ab zu den Roffen, faffen alle dren wieder auf, und ritten in schneller Gil durch die Stadt / und nahmen ihren Mea einem unbekandten Ort zu.

Der Käiser blieb eine gute Weil in der Capell und forcht fich sehr. Wie er nun fein Getummel mehr horste, gieng er heraus und sagt das ungewöhnlich Spiel

allen herren.

Nach soldem großen unversehenlichen Mord / den Herkog Ernst hatte gethan an seinem Verräther/wurde in der ganken Stadt ein Aufruhr / und auf alle Straffen wurden die Reiter hin und wieder geschickt / wann sie den Herkog Ernst mit seinem Gesellen / Grafen Wekelo/ und einem Diener/ sinden/ solten sie ihn ohn alle Gnad todt schlagen. Aber Gott führte sie

in seinem Schirm / einen sichern Weg/ baf fielnicht ereilet wurden/ wie nun die Ritter und Rnechte wieder Famen und fagten dem Raifer daß fie niemand hatten Tonnen finden/ward er also grimmig/dak er schwur ben feinem Raiferthum/ er wolte das nieht ungerochen laf-Bon folchem groffen Gefchren und Befen/ das hin und wieder in der ganken Stadt ward von dem Bolck/fprach die Raiferin zu einem Berrn/Lieber! fant mir an / was doch das ungestümme hin und wieder Rennen bedeutet. Da fagt ihr diefer Berr alle Sand. lung von Wort zu Wort/wie dat ihr Sohn den Pfalk. grafen hatte erftochen/ und wann ihm ihr Bert der Rain fer nicht entrunen war/fo hatte er ihn auch umgebracht. Alle fie nun folches gehoret hat von bem Derrn/ dancet fie ihm/und gieng bon Stund an in ihre Rammer/bat But fleiffia/daß er ihn doch wolle behuten/daß er nicht wieder unter die Sand tam ihres Serrn des Raifers. Als man nun den todten Leichnam mit groffer Burdigkeit begraben hatte/gieng der Kaifer mit seinen Fürs ften und Derren zu Rath/ und beschloffen/ daf Der gute junge Rurft Derbog Ernft folt aus feinem Land gant und gar vertrieben fenn/ auch wolt der Raifer ihn nims mer zu Gnaden annehmen / denn er ihm von gangem Bergen feind worden. Der Raifer samlet viel Wolcks beneinander/wol auf die 12000. Mann/ und ritte felbit mit seinem Beer den nachsten Weg auf Regenspura 1 den au/ und vermeinet fein Gobn ware da : Wie fie nun nahe hinzu kamen vor die Stadt / fielen die Burger falle heraus, und hielten einen Scharmubel mit ihnen, Das auf benden Seiten biel Blute vergoffen ward die Belagerung wahret eine lange Zeit / daß die Burger gar betrübt worden / Dieweil ihr herr herhog Ernft nicht kamiund entfeste fiet doch hielten fie fichmie dan from. men

victt/ (Staie ihn

our

rem

gen

alle

nft/

bes

itens

den

ndet

eidi.

alfo

erd/ 8 der

bitos

inol

inem

ater arni=

hine

itten

hren

und

hor=

Spiel

wur=

rte sie

in

fd

m

m

Di

le

(6)

Do

et

R

m

ne

m

na

ret

101

un

un

me

die

fich

gel

De

als

Rá

fein

Ule

St

fen

mai

geh

ges

fagi

men Bürgernund Unterthanen guftehet / und wolten an ihm nicht treulos werden. Dun giengen fie einmal au Rath/und beschlossen sich/ wie daß sie wolten ihrem Berrn Berkog Ernften einen Bothen Schicken, und ihm tlagen von der groffen Unbilligkeit/ Die ihnen fein Das ter der Käiser beweisete/ und wann er ihnen nicht bald zu Sulfftame/ muften fie fich dem Raifer ergeben. Diefe Dottschafft ward dem jungen Fürsten bald kund gethan/ Der gang betrübet ward / und sprach zu seinem Gefellen Bekelo: Mein allerliebster Freund/mas foll ich unaluckhafftiger Mensch anfahen/jekund bin ich bes raubt Land und Leut/und hab niemand/zu dem ich mich etwas auts versehen foll; Dallmächtiger GOtt! hilff meinen Unterthanen den Burgern zu Regenspurg/damit sie nicht von ihrem rechten Saupt Beren abmeis chen/bis auf seine Zukunfft. Alsbald schickt er gem Do. then wiederum gen Regenspurg / und ließ fie treulich bitten / daß sie sich wolten noch eine kleine Weile hale ten/er verhofft/er wolte baid ben ihnen fenn. Alfo kam Der Doth in schneller Eil gen Regenspurg / und feigt das den Burgern an.

Darnach ohne Verziehung ritte er zu dem Fürsten Herhog Heinrich von Sachsen/ von dem er mit seinen Dienern gar gütlich und schön/als billich mar/empfangen ward. Als sie nun einander große Reverenz hatten erbotten/ sieng der betrübte Fürst jämmerlich dem Herhog Heinrichen von Sachsen seine Noth an zu klagen/ und sprach: Allergnädigster Herr/ ich muß euch mein Elend entdecken/ das mir von meinem Vater gesschicht/Rässer Otten/ denn er hat mich vertrieben von Land und Leuten/ auch zerstöret er mir dasselbe ganz und gar / und geschiehet solches durch Verleumdung von Heinrichen dem Pfalzgrafen / der mich also verschwäst

en

ial

em

m

sas

ald

)ieo

ges

em

foll

bes

nich

rilff

da-

veis

300

lich

halo

am

eigt

ften

inen

fan-

hat=

dem

fla.

euch

r ges

von

lank

ung

per-

väßt

schwätt hat ben meinem Batter / dem Käiser / und weiß nicht/ was für Ursachen das sind / noch darzu nicht warum/den ich nun hab/ GOtt Lob/ nach seinem verdienten Lohn bezahlet GOtt aber bewahre seine Sees le über solchen meinem Unwillen / den ich erlitten hab: Gnädigster Fürst / so vertreibet mich mein Bater gar/ darum/ Gnädigster Fürst / bitte ich euch / ihr wollet mir etliche Leute zugeben / damit ich mög in Sicherheit gen Regenspurg Kommen / und allda meine beste Kleinod mag hinweg schaffen / und meine getreue Bürger warnen / daß sie sich verschen / und ein jeder das Seine bewahre / nach seinem besten Fleiß und Bermögen / darnach will ich ziehen in ein Land / da mich GOtt hinführet. Solche meine Bitt / hoss ich gnädigster Hert/ solt ihr mir nicht abschlagen in diesem meinem Elend.

Als nun der Bertog von Sachfen folde groffe Noth und Klage verstanden von Herhog Ernsten/ hub er an/ und fprachzu ihm : Lieber junger Berr und Fürft/ Die weil ihr nun folche Bitte an mich begehret/kan ich euch die nicht wol abschlagen/und gebot von Stund an/daß fich folten ruften auf fünff taufend Pferd / das da bald geschahe. Wie sie nun allerdings bereit maren/ritte der Berkog von Sachsen personlich mit dem Sauffen/und als sie bald kamen gen Regenspurg / da hatte sich der Raifer mit feiner Urmee davor geleget/doch ritte er mit feinen Reutern/famt Berjog Ernften/bis vor die Stadt. Alls der Raiser des Volcks gewar wurde, gebot er von Stund an/daß fich fein Bolck folt ruften/unddie Sach. fen wiederum von dannen fchlagen/ das bald gefchehen ware/wo nicht der Herhog von Sachsen Gnad hatte begehrt gegen dem Raifer. 218 der Raifer feine gutwilligeMeinung hatte erfahren/beschieft er ihn alsbald/und fagt ibm / warum er feine Feinde wolte helffen beschüs Ben/

Ben/ der feinen guten Freund Seinrich/ den Pfalkgras fen hatte an seiner Seiten erstochen / und wo ich ihm nicht mare in eine Capell entsprungen / fo batte er mir solches gleichfalls gethan / warum solt ich ihm dann Treu/ als einem getreuen Gohn beweisen? Rein fürmar/ er bate nicht um mich verdienet. Golder Rlag ward der gute Herhog von Sachsen nicht gar frohe fondern fprach mit demutigem Derken/ allergnadigfter Herr und Raifer/Euer Raiferliche Majeftat wolle folche meine Reis nicht für übel nehmen/ bann ich folches um Des besten willen gethan hab, bitte auch Eure Majestat auf das unterthänigste/daßihr doch wolf eurem Sohn gnadig fenn / und ihm verzeihen und vergeben / wer weiß , ober auch Schuld an solchen Sachen mag haben damit er ift beschwäßet worden.

Als der Kaiser solche Borte vom Fürsten von Sachsen vernommen hattet hieß er ihn von ihm gehent das er bald that und ritt wiederum zu seinem Beer.

Da begunten die Bürger in der Stadt zu merckenstaß ihr Berr Berkog Ernstvorhanden war/von Stund an schickten sie ihm Bothens daß er bald zu ihnen kamssie wolten Leib und Leben ben ihm lassen/und wolten ihm unterthänig senn. Alls er solches von seinen Bürgern vernommen hattes gieng er zu dem Fürsten von Sachsen/sagt ihm großen Danck von wegen seiner Reissdie er ihm zu Gefallen gethan hat sund bat ihn um etslich seines Bolcks das ihm der Fürst von Sachsen nicht abschlugs sondern gab ihm viel Ritter und Kneche te mit in die Stadt Reaensvura.

Darnach ritte Herkog Deinrich von Sachsen wies Der zum Kaiser/gesegnet ihn/und sprach: Allergnadigster Herr und Kaiser/ich will Euer Kaiserl. Majestat Dismal Danck gesagt haben/ und bitte euch/ihr wollet

> Univ. Bibl. München

enrem

ell

li

w

al

en

tel

ni

X.

le

ih 8

tel

Lo

w

de

bi

tre

ih

ih

jei

dó

au

la

an

fer

S

un

ge

be

wi

3u

all

eurem Sohn gnadig senn. Also schieden sie trauriglich voneinander / und ritt der Herkog von Sachses

wiederum beim.

ras

birs

mir

ann

für.

llaa

oha

after

liche

um

ftåt

ohn

mer

ba:

ach.

Das.

Fen!

tund

am/

ihm

gern

iach.

eis/

n et.

hsen

reche

miea.

idig-

estat

ollet

rem

Mit groffen Freuden waren die Burger umgeben/ ale fie ihren Berin in der Stadt hatten/den fie gat febon empfiengen/ mit feinem wolgeruften Bolct/und meine ten/er wurde in der Stadt ben ihnen bleiben/ das aber nicht geschah. Nachdem befahl Berkog Ernst/daß die Burger alle folten zufammen komen. Bie fie nun al. le beneinander maren/fieng ihr Berr/Bergog Ernftzu ihnen an / und fprach; Allerliebste Burger / und gute Freunde/ihr fehet den groffen Muthmillen meines Das ters/ des Raifers/ daß er fich alfo unterftehet/ mich von Land und Leuten zu vertreiben/das er wol mit feiner Gewalt thun fan/und will mich auch deffen nicht mehr wie dern/ wie ich vor gethan habe/ darum lieben Burger/ bin ich zu euch herein kommen / und will euch auf das treulichste gebeten haben einen jeden infonderheit daß ihr wollt zu dem Raifer/ meinem Bater/ fchicken/ und ihn um Gnad bitten / Daffer woll zugeben/ daß fich ein jeder Burger mochte troften / und einer fo viel nehmen dorff von dem Seinen/ale er tragen fan/ und lieffe ibn aus der Stadt ziehen/ Die andere Saab molten fie ber-Solcher Rath gefiel einem Burger wol/ dem andern nicht/ und giengen darüber ju Rath / befchloffen fich bald, mas fie thun wolten / und zeigten ihrem Herrn an/fie wolten ben ihrem Weib und Rind flerben und genefen. Alfo nahm ihr herr mit weinenden Augen Urlaub von ihnen/ ritt zu feinem Schloffinahm die beften Rleinod/ und ritt mit feinem jugegebenen Bolct wiederum aus Regenspurg in das Land zu Sachsens ju dem Bergog Beinrichen und mufte feine Burger alfo in dem Elend belägert laffen fepn von feinem Da. ter 23 4

ret dem Raifer / Denn er ihm zu machtig mar / Wider

stand zu thun.

Solche elende Belagerung hatten die Burger gu Regenspurg, und weil fie fich alfo allein faben, daß ihr Berr auch von ihnen war geritten wuften fie nicht/was fie thun folten. Das ward der Raifer gewahr/ und ges bote von Stund an feinem Bolcke Daß fie folten Die Baum abhauen/ denn er wolte furgum die Gtadi mit groffer Bewalt fturmen/damit er mochte ferner ziehen/ und das Land einnehmen/ denn der groffe Born / über feinen Gohn Bergog Ernft / wolt fein Ende-ben ihm nehmen. Das faben die Burger gang trauriglich/und menneten / mann fie dem Raifer Die Stadt aufgeben/ wurde er fie alle todten/und darnach die Ctadt auf den Grund hinmeg brennen / wie ers ihnen dann gedrauet hatte / darüber fie am meiften betrübt waren / doch ermahnten fich ihrer ein Cheil / und troffeten Die andern Burger/ und baten den Rath / Daß fie dem Raifer fols ten Die Schluffel bringen/ und folten ihn um Gnad bitten/ er wurde doch nicht alfo unbarmbergig fenn/ ob er ihnen schon also gedräuet hätte.

Bie die Bürger von Regenspurg sahen /
daß der Käiser nicht ablassen wolte / ergaben
sie sich / und begehrten Gnad von
dem Käiser.

I i i to D

Te die Bürger sahen / daß sich der Kaiser zum Sturm hatte geschickt/ und wolt jehund mit seinem Bolck anlaussen erschracken sie aus dermassen sehr/und baten den Kaiser um eine kleine Fristung/das er ihnen zuließ. Ulso bedachten sie sich nicht lang/und rathschlagten bald/wie sie dem Kaiser wolten die Stadt auf

er

ers

rn

3/2

ita

m

1=

en

18

10

Dt.

er



aufgeben/nach ihres herrn Serkog Ernfts Befehl/wie er dann mit ihnen verlaffen batte. Mun giengen die Ratheherren vor die Stadt dem Raifer entgegen / fies len ihm zu Fuß/ und begehrten Gnad/ gaben ihm auch Die Schluffel / und erboten fich in aller Demut. Der Raifer ihr Trauren fabe/ jammert er fich ihrer und fprach: Weil ihr euch alfo gutwillig erzeiget/so will ich euch laffen bleiben ben eurer Gerechtigkeit / alfo fchmuren fie ihm/ und hielten fich/ wie ehrlichen Bur-Run schickt der Raiser sein Wolck auf gern zusteht. zween Sauffen aus/ und befahl dem einen Sauffen Die Donau binab zu ziehen / und alle Stadte und Rlecken einzunehmen / das sie auch thaten, und verderbten viel Polcks / doch mard ihnen auch wieder Hel Bolck erschlagen/ denn Herkog Ernst hat etlich Bolek von Bergog Beinrichen von Sachsen mit ihm genommen/ und bermeinte darmit feinem Reind 2Bi-Derftand zu thun ; Aber fein Batter Der Raifer hatte viele 23 1

vielmehr tapffere Kriegsleuten/ meder fein Sohn Berkog Ernft / dann er hatte wol auf acht taufend Mann bingb geschieft an die Donaul und Bertog Ernst hatte kaum zwen tausend / noch gleichwol erhielt er sich eine lange Zeit in Desterreich. Und fein Bater der Raifer mar mit dem andern Sauffen an die Lech gezogen/ und nahmalfo die Stadte ein Die Berkog Ernften gugeborig waren / und was fich nicht wollt bald ergeben/ und mit Sturm überwältiget-werden / da schlug er alle die ju todt / die in Waffen stunden. Als er aber alles an der Lech hatte eingenommen / das Herhog Ernsten jugehörig mar / schickte er das übrige Bolck auch zu dem Sauffen an die Donau. Wie das nun Berkog Ernft erfuhr / daß mehr Bolcke feinem Seind ju Bulffe fame / schickte er alsbald dem Berkogen von Sachsen fein Bolckwieder/und befoldet fie gant wolf ließ dem Bergog Beinrichen groffen Danck darzu fagen / und machte fich auf mit feinem Befellen Grafen Bekelo / und etlicher Ritterschafft / und ritt in eine farcfe Beffung / die er hatte bauen laffen / und fchicfte fich / als wann er wolt von Land reiten mit feinen Rits tern/das auch geschahe. Also nahm des Raisers Polck mit Gewalt alles/mas er zuvor mit den Sachsen hatte beschützet / und besetten die Stadt hin und wieder mit des Käisers Volck.

Als nun der gute junge Fürst/ Herkog Ernst/ sahes daß sein Pater/ der Käiser/ nicht wolte nachlassen mit Brennen und Morden in seinem Land/ ward er gant bekümmert/ bedachte sich derwegen/ und forderte zussammen fünskig der allerbesten Ritter/ und sprach zu ihnen: Liebe Herren und Ritter/ ich bitte euch auf das treulichste/ daß ihr mir wolt einen Zug helssen volls hringen zu dem Heil. Grab/ denn ihr sehet wol meines

230

id id

er

nu

m

ter

un

ni

De

n

De

br

bo

90

G

fu

3

De

vi

3)

fei

vi

Di

be

al

er.

nn

itte

ine

iser

en/

gu-

en/

rer

ber

300

olce

un

ind

nu

ole

fa=

fen

ine

fte

ite

olce

tte

her

nit ne

Ua

zu

as

110

es

a

Batere bofen Borns den er über mich hate dargu fo hab. ich bald nicht ein Schloß oder Stadt/ darinn ich mich erhalten konnte / ober daß ich mocht eine fichere 2Boha nung baben / denn ich bin gant elend / darum will ich mich aus dem Land begeben/ indef mocht fich mein Bas ter/der Raifer/eines andern bedencken/ und den groffen unbillichen Born, Den er über mich hat/hinlegen/ Damit nicht meinethalben mehr Bluts alfo unschuldig mag bergoffen werden / dann es jegund zu viel ift. Golde Rede des jungen Fürften hatten die Ritter mol verftans Den/ und gelobten ihm allefamt die Reis helffen zu volle bringen / das er ihnen veft dancket / und perschafft alse bald ben den edlen Knaben/ daß man folt machen laffen gang neue Ruftung / damit fie wol verfeben maren mit Gewehrens und mas zu folcher Reis gehört. Run ere fuhr die Raiferin/ daß ihr Gohn wolte hinmeg aus Leutschland ziehen / schicfte fie ihm in geheim hinter Des Baters Biffen / hundert Marce Gilbers / dagu viel ander Rleinod / und entbot ihm viel taufend guter Racht daffelbige Gut theilt der junge gurft alles unter feine Ritter/ und befoldet fie damit/ denn er fonft nicht viel Guts oder Geldes mehr hatte/ diemeil er alfo elen. Diglich und erbarmlich muste aus seinem gand pertrieben fenn von feinem Bater.

Wie Herzog Ernst mit seinen Rittern vom Lande schied / und wie es ihm auf der Reis ergieng.

De schied/hub er kläglich anzu weinen/und sprach : Nun erbarm es GOTE/ daß ich also elendiglich muß aus meinem kande ziehen / doch trostete er sich seiner manne

mannlichen Ritter/ daß fie alfo gutwillig mit ibm jogen. Mun ritten fie den nachften Weg in Ungarn/ alls da murden fie fchon empfangen von dem Ronia/da blieben fie ben acht Tag / Darnach schicket Der Ronig mit dem jungen Fürsten Berhog Ernst und feiner loblichen Ritterschafft/etlich Bothen/die ihnen den rechten Beg weisten durch den groffen Wald in Bulgariam, als fie nun dadurch fommen maren / febiceten fie die Ungaris sche Bothen zuruck / und befahl ihnen / daß sie ihrem Ronig fehr dancken folten und gaben den Bothen dazu eine groffe Schenkung. Wie fie nun in bem Raiferthum Griechen maren/ritten fie den nachsten Beg auf Constantinopel zu/als sie nun da kommen waren/empsiena fie der Raifer gar fchon/ und entbot ihnen groffe Chre/ insonderheit hatte er groffe Lieb zu den jungen Fürsten Berkog Ernft Diemeil er fich alfo zu der Wehr hatte geftellt gegen feinem Bater/dem Romifchen Raifer. Ben demfelben Raifer blieb Bergog Ernft mit feiner Gefells schafft wol 3. Wochen/bis daß ein überaus groß Schiff kam/das ließ der Raifer versehen mit aller Nothdurfft/ wie fiche dan geziemt/dazu befahl er den besten Schiffleuten/die er hatte/daß sie mit dem jungen Fürsten Bersog Ernft folten fahren und Gleiß haben/damit fie nicht in ein Schiffbruch fommen mochten / Da verhieffen Die Schiffleut dem Raifer von Griechen/ihrem Berrn/ih. ren besten Fleiß zu thun / wo es ihnen anders müglich ware. Da nun das Schiff gank wol mit Proviant verfehen war/defigleichen mit viel Gegelbaumen un Stricten/dargu mit allen Behren/wie einem folden Schiff zugehört/gienge Herhog Ernst mit seiner Ritterschafft zu dem Raifer von Griechen / fagt ihm groffen Danck feiner Gutthat halben/ Die er ihm erzeiget hatte.

2118

Ro

hir

(3)

ten

3

fal

Det

Der

gre

der

aie

Ita

dal

Da

ito

tů

311

Ni

fabi

an

wo

9

Lai

geh

M

203

Lai

mo

fer

du l dae 104

alla

lie

mit

hen

Beg

sfie

aris

em

azu

um

ons

eng

re/

iten

gen

Ben

fell=

hiff

efft/

oiff.

der-

icht

Die

ih.

lich

pero

tri

hiff

ince

2118

Als nun Bergog Ernft mit feiner Ritterfchafft ben Raifer gefegnet hatte/fuhren fie in Dttes Namen Das bin/ und mit ihnen viel Griechen/ die Berhog Ernften Gefellschafft leifteten/mit zwolff chiffen/dann fie wols ten die heilige Fahrt gen Jerufalem auch vollbringen. Da sie nun seche Wochen in gutem Wind waren gefahren/ erhube fich in einer Racht groß Ungewitter auf dem Meer/ daß die Schiff groß Ungefiummigkeit von den Wellen litten / und ward der Sturmwind alfo groß/ daß die Griechen mit ihren zwolff Schiffen, von Dem graufamen Stoffen / das fie thaten / all entzwey giengen/ und erfoffen/ dann fie nicht fo wol erbauete starcte Schiffe hatten / als Bergog Ernst eine hatte/ daffelbige Schiff war fo gar wol mit Eifen befchlagen/ daß es die Wellen nicht konten fo bald von einander stoffen / wie die andern Schiffe / wo es aber die Ungefumigfeit langer hatte erleiden follen/ fo mare es auch Bu Stucken gangen. Da der junge gurft mit feiner Ritterschafft sahe/ wie ihre gange Gefellschafft also ge= schwind ertruncken ware / siengen sie also mmerlich an zu weinen/baten GDEE fleiffiglich / daß er ihnen wolle gnädig und barmhergig fenn. Run wuften die Schiffleute nicht in welcher Gegend / oder in welchem Land fie waren/auch begunte ihnen das Droviant abzugehen/dann fie waren nun wol viergig Bochen auf den Meer gefahren/ daß fie nichte fahen denn Simmel und Waffer und baten Gott fleifiglich daß er fie wolt gu Land führen/ denn fie gar groffen Sunger erlitten/ und wo fie noch einen halben Monat waren auf dem 2Baffer gefahren/ waren fie Sungers geftorben.

Bie nun Herhog Ernst mit seiner Ritterschafft war zu Lande kommen / sassen sie auf ihre Pferde / liessen das Schiff an dem Meer stehen / und die Schiffleute

famt

famt etlichen Rnaben blieben Darinnen, Die Ritter aber ritten alle mit ihrem Berkoa Ernft/und besichtigten die Stadt pon ferne / Denn fie wolten fich nicht nah bings begeben, und bedachten / Dieweil niemands muffe, in welcher Landschafft sie waren / fo wusten fie auch nicht? was für Leut darinn wohnten / dann die Stadt war aus dermaffen hubsch erbauet / Satte eine hubsche hohe Mauer, Die mar febr dich, bargu batte fie einen groffen Baffergraben / Deffalcichen hatte fie gemaltige Das fenen/ und einen fcbonen 2Ball. 2118 fie nun lang bin und mieder ritten, befchloffen fie fich/und ritten wiedera um zu ihrem Schiff/affen und truncken fo gut als fie es hatten/ benn es war nicht viel übriges mehr ben ihnen. Nach dem Effen schickten fie fich in ihre Ruftung / und Bergog Ernft gabe dem Begelo feinem Bettern Die Kabnen / daran wurde ein gulden Erucifix gemablet/ und funde darunter geschrieben: Das Wort GOttes bleibet emiglich bestahn. Dun waren diefelbigen Bols rfer / Die Agrippiner genannt / und derfelbige Ronia ware mit einen Burgern ausgezogen / Denn er wufte wol/ daß eines Königs Cochter aus India folt durchs Land fabren/ Die hatte fich vermahlt mit eines Ronigs Cohn/nun warteten Die Ugrippiner eine Zeitlang/bis daß etliche herren mit ihr kamen, und wolten fie nut bes Ronigs Gobn bringen / dem fie jugemablt mard. Aber Die Agrippiner hatten ihnen Den Weg verlegt/ und erfchlugen fie alle/nahmen die Jungfrau mit ihnen. Daritt Berbog Ernft mit feiner Ritterschafft um Die Stadt / und wusten doch nicht eigentlich / ob fie

folten hinein reiten / Denn fie furche ten fich fehr.

ren

ein

ma

hin

6

ma

gie Die mà

9

ber

die

148

in bt/ ar he fen da hin eta es en. no die et/ tes iols nia ifte ch ड

igs

bis

uitt

rd.

gt

len.

Die.

Wie Herhog Ernst in eine Stadt kame/ und niemand darinnen war/da trugen sie aus des Ronigs Hof Speis in ihr Schiff daß sie ein halb Jahr genug hatten.



Is großen Gorgen wurden die guten Rittet bes laden/ den sie hatten nun vier Tag still gehalten/ und wusten auch nicht/ was für Leut in dem kand waren. Nun ritten sie wol eine halbe Meil/da kamen sie in eine Stadt / die war gar schön erbauet / und war nies mand darinnen/denn der König war mit den Bürgern hinweg geritten. Alls sie nun lang hin und wieder in der Stadt waren umgeritten/kamen sie zu einem Saal/dez war aus dermassen schön / sie stiegen von den Rossen/ giengen hinein / da funden sie schöne zugerüste Tische/ die waren versehen mit Essen und Trincken / gleich als wann sie hochzeit solten halten/das dan auch geschahe.

u

P

De

be

bis

ni

211

Da

fun

ich

fie

ter

Rig

gie

ein

me

Di

nes

Da feste fich der Bergog Ernft nieder mit feiner Ritter. schafft/affen und truncken sich recht fatt/darnach schicks ten fie den Schiffleuten viel Effen / die fich wolerlabeten / und darnach befahl Herkog Ernst / daß man das Schiff solt versehen mit Proviant / da trugen die Dien ner allerlen Speiß zum Schiff daß sie wol vor ein halbes Jahr gnughatten. Dagieng Bergog Ernft und fein Gefell Graf Wekelo in dem Schloß um und befas ben alle Gebau, die gang fostlich waren. Run ritte der Berkog Ernst mit seiner Nitterschaffe wieder in das Schiff/und blieben die ganke Nacht in dem Schiff/wie nun der andere Lag anbrach / gienge Berhog Ernft ju Graf Wekelonen/bat ihn/er folte mit ihm in die Stadt geben/ das er gutwillig that / als sie nun wieder in die Stadt maren gangen/giengen fie bin und wieder durch Die Gaffen fpakiren/da fahen fie manchen schonen Zau/ Darüber fie fich verwunderten. Run giengen fie mieders um in den Saal/affen und truncken vom besten/was da vorhanden war/ darnach giengen fie aus dem Saal in eine Kammer/darinnen ftunden zwen Bett/ die waren Die! gang fostlich bereitet / denn fie hatten Decken von eis fuh nem guldenen Stuck / dazu so waren die Bettstollen fchn bon lauterem Gold und in der Ramer ftund ein Sifch/ mer der war gedeckt mit einem hubschen Teppich / darauf ren/ ftunden mancherlen Trachten/ Die nach dem allerbeften affer bereit maren/dadurch giengen fie in einen fleine Saal/ tern und kamen in einen Garten / darinn mar ein schöner hort Brunnen / Derfelbig fprang in zween guldene Eroge. gen, Da wrach Berkog Ernft: Lieber Freund 2Bekelo/ wir nen wöllen uns austhun / und wollen baben / daß fie bende Sch thaten und wuschen sich nach dem allerbesten darnach frau giengen fie wieder in die Ramer / legten fich in diezwen Stets hubschen Bette/ schlieffen eine gute Zeit miteinader. CIN. Mach!

Rachdem fie nun wol hatten geraftet/giengen fie Min und wieder in dem Saal um / und befahen Die luftige Dlake/ die um die Stadt waren/ ohn alles Gefahrt/ in dem so sihet Graf Wekelo ein groffes Deer daher ziebenjund waren die Leute alfo gestaltet : Bon unten auf bis an den Sals waren fie fchon un oben hattenfie Rrae nichs=Balle. Da fprach Weselo zu Bergog Ernsten: Allerliebster Berr fehet ihr nicht das ungeheure Wolch das dort herzeucht / da ward es Bergog Ernst gewahr/ und fprach zu feinem Gefellen : Was follen wir thun/ ich gedenct, wir verbergen uns/auf daß wir sehen/mas fie thun/mit dem verbargen fich Die zween Selden binter eine Thur in einem Binckel/ und fahen da/mas die Marippiner thaten. Wiefie nun in die Stadt famen, gienge der Konig in den Saal / und brachte mit ihm eine schone fungfrau/die war von Koniglichem Stammen / Die hatte der Konig mit feinen Burgern etlichen Dienern genommen / Die hatten fie follen führen zu eis nes Konigs Sohn/dem fie war vermahlet worden/abez Die Agrippiner hatten fie den Dienern mit Gewalt ente führt/ und sie dazu tod geschlagen. Mun faste fich der fchnablichte Konig zu Tifch mit feinen Burgern / und mercften wol/ daß ihnen etliche Speisen entzucket maren/ und wusten doch nicht wie es zugangen war / nun betten affen und truncken fie fich voll / und fiengen an zu schna-Saal/ tern und fingen / ba ward mancherley Gaitenfpiel gehoner hort/gang wunderliche Abendtheuer triebe fie/mit fprinroge. gen/tanken/ gauckeln/ und saffe der König ben der schon o/wir nen Jungfrauen am Tifch/bot ihr jum öffternma den bende Schnabel / daß fie ihn fuffen folt / aber die gute I ingirnach frau mar voller Traurigkeit / und wendete das Maul ezwen stets hinum / und dacht in ihr selbst : D Allmächtiger der. ODE/ ware ich von diesen teuffelischen Leuten / ich molts

tter. nicks abe Das Dien hal-

und befas e der Das mie nft su

stadt in die duzch Faul ieders

as da aalin varen on eis tollen

Eisch/ arauf

Mach!

wolt/daß ich in einem Wald war/da die wilden hiere wohnen / ich wolt mich nicht hieher wunschen. Solche Prubseligfeit der Gungfrauen faben die zwen Berren hinter der Thur in dem Bincfel/und fprachen zu einander: Wie follen wir die Jungfrau erretten ? Ich will/ fprach Bergog Ernft/mein Leben Daran fegen/oder will/ Die Jungfrau erretten. Dun hattenfie mancherlen Gefprach miteinander/ wie fie es wolfe anfahen/ noch liefs fen fie die Sach eine weil beruhen/und redeten queinans der / wann es nur unfern Rittern in dem Schiff mol gienge / daß sie nicht von den Agrippinern erschlagen wurden/defgleichen sprach Derzog Ernst/ich wolt/daß fie ben uns in dem Saal ware wir wolten bald Scharmüßel mit ihnen anfahen / defaleichen gedachten die Ritter in dem Schiff/ wolte GDEE / daß wir unfern Derzog Ernsten/un seinen Vettern/Graf Wekelo bate ten/wir glauben ganglich / daß sie tod fennd/alfo gien= gen die Nitter in dem Schiff traurig bin und wieder. Als nun die Mahlgeit der Agrippiner lange gewähret bat/ und sie groß Geschnatter zu Sauff getrieben / fam DieZeit/daß jedermann wolte ju Saus gehen. Da fieng Bergog Ernst an/un sprach zu seinem Gesellen Wekelo: Mein allerliebster Freund/ wie wollen mirs anfangen/ Daß uns die Jungfrau merde/ ich dencte/ wir fpringen herfur/und stechen den König tod. Nein/sprach Webes lo wir wollen Ucht haben wenn der Konig gu Bett gebet fo wollen wir ihm die Jungfrau nehmen.

Der Nath gesiel Herzog Ernst ans dermassen wol. Alls nun die Wirthschafft ein Ende hatte/gieng sedermann heim / und war das schnädlichte Gesind voll/ grölften mie die Endten/ da gieng der König zu Vett/ in eine schöne Kammer/die war an allen Orten gezieret mit lauterm Gold. Nun giengen zween Diener hin/die

holten

hol

309

M

Ju

gen

Di

Fan

Roi

hie

der:

beni

das

den

wut

zum

zur (

bon

weh

bine

frau

aesti

Ung

und

mei

eine

Beit

See

digi

in de

nend

fie zu

Des?

auf/

ere

che

ren

an-

ill/

ill!

sje=

ief=

and

rol

gen

das

ar.

die

fern

ate

en=

der.

ret

am

ena

elo:

ien/

igen eses

t geo

vol.

holten die Jungfrau/ führten fie in eine Rammer, und zogen sie aus bis auf das Hemd / das war Seiden. Wie nun Bergog Ernft und Wekelo faben / daß fie die Jungfrau wolten dem Konig zu Bette führen/ fprungen die mannlichen Selden bervor/schlugen dem einen Diener den Ropff hinmeg/ der ander entlieff ihnen und kamen also in die Rammer / darinnen der schnablichte Roniglag, und fprachen zu ihm : Die Indianer fennd hie und wollen die Jungfrau wieder nehmen/da grolft der Konia/forang aus dem Pett/fach die Jungfrau in bende Seiten mit seinem spikigen Schnabel / daß ihr das Plut berunter floff und fiel gur Erden. Da die Belden sahen/daß er die Jungfrau alfo übel gestochen hat/ wurden fie grimmig ale Lowen/da fprang Bergog Ernft zum König/durchstach ihn mit feinem Cchwerdt/daß er gur Erden fiel. Da wurden die guten Berren umgeben von den Agrippinern/ daß fie fich ihrer faum konten er= wehren. Doch trieben fie Die Ugrippiner zur Kammer hinaus/beschlossen die gar harte/giengen zu der Jung. frauen/huben die auf/trofteten sie/aber sie mar so hart gestochen von dem Ronig / daß fie fast vor Sterbens-Unaft nit reden funte/doch fprach fie jum Berzog Ernft und Webelo: Dihr fühnen Selden / hattet ihr mich meinem Vatter lebendig heimgeführt/fo mare ich euer einem zu theil worden/nun aber mag das nicht fenn/die Beit meiner Erlofung ift bie / darum befehl ich meine Seele in den Schirm Gottes/und Gott woll ihr and. dia und barmberkig fen / damit gab fie ihren Geift auf der. in des Bergog Ernfts Urmen/und ftarb. Wie die führ ootl/ nen Selden faben/daß die Jungfrau todt mar/fprachen ett/ fie zu einander/ wir muffen uns wehren / oder wir find ieret des Todes. Alsbald that Bergog Ernst die Rammerthur r/die auf / da fund es voll Algrippiner / die schlugen und ftaolten chen chen gegen ben benden fühnen Selden/aber fie wehrten fich gar mannlich fcblugen ihrer viel zu todt und mens neten/fie wolten ju dem Thor hinaus/da ward es ju ge-Allererst stunden sie in Alengsten / rufften GOtt an / und fprachen: O SERR! fomm uns heut au Sulff/beweis deine Barmbergigfeit an uns digmal. Aus Geschick GOttes trug sichs zu / daß die Ritter aus dem Schiff giengen, faffen auf ihre Pferde/wolten nach ihrem Seran Sergog Ernften un dem Grafen 2Betelo feben/ und ritten bis ans Thor/ da war es gu/nun hörten sie ein groß Schlagens und Ruffens in der Stadt/def erschracken fie/ von Stund an renneten fie zum Schiff/rufteten fich mit ihren beften Wehren/renneten zugleich wider das Thor / doch funten fie es nicht öffnen/aber mit Streit-Urten schlugen fie das entzwen/ kamen zu ihren Serren hinein/def wurden fie froh/und fiengen allererft an Muth ju schöpffen. Alfo arbeiteten fie fich ein langeZeit mit den Aarippinern/bis daß fie für das Thor kamen / da hub sich erft ein Streit mit ihnen an / doch musten sie die Jungfrau lassen liegen unter ben Agrippinern.

Da zogen die Agrippiner mit groffem Gewalt auf das Feld / und unterstunden sich Herzog Erhsten und seine Ritterschafft zu schlagen. Sie aber hielten sich/wie mannlichen Leuten zustund/zogen aus dem Schiff in einer guten Ordnung/schlugen um sich / und stachen tapsfer und mannlich in sie/doch thaten ihnen die Agrispiner groffen Zwang/mit dem Geschoß/denn sie schoßen viel vergisster Pseil unter sie / daß sie vermennten kaum davon zukommen/ und wurden zu Rath / daß sie allgemach zuruck wiechen in das Schiff/doch hatten sie groffe Arbeit/ bis daß sie ihre Ritter theils ins Schiff brachten/dann sie sehr verwundet waren. Nun siens

9

te

fe

n

al

fe

fd

ne

&u

0

fie

fu

ni

au

(3)

Le

Die

rei

fich

Bei

mi

mi

ta

Die

Fu

6

wo

du

5

n

(d)

De

gen die Agrippiner an/dieweil sie sahen/daß diese Ritter alle zu Schiff waren kommen/ auch zu ihren Schiffen zu eilen/ sprungen darein/ und fuhren den Rittern nach/da hatten sie wieder einen hestige Treit miteinander/ dann die Agrippiner oder Kranichs-Leute schoffen also mit ihren vergissteten Pfeilen / als wann es schneiete. Nun hatte Derhog Ernst in seinem Schiff eisnen Wurffzeug/damit wursten sie ein Schiff oder vier zu Boden / daß die Kranich-Leute / die in denselbigen Schiffen waren/ alle ersossen. Wie sie sie nun sahen/daß sie den mannlichen Rittern nichts kunten abgewinnen/ suhren sie zurück wiederum heim / beklagten ihren Rös

nig fehr/daß er umfommen war.

en

201=

ges

ten

eut

al.

ter

ten

Be.

un

der

fie

en=

icht

en/

und

ten

füz

nen

iter

auf

und

ich/

biff

hen

aris

hof-

iten

fifie

n sie

chiff

ien=

gen

Alfo fcbiffete Bergog Ernft mit feiner Ritterfchafft auf dem ungeftummen Meer dahin / und bancketen GOtt fleiffiglich / daß Er fie hatte von den Rranichs. Leuten erloft / doch lagen etliche Ritter in dem Schiff/ Die mit Bergog Ernft gefahren maren/ Diefelbigen mas ren hart verwundet worden von der Agrippiner Gefchoff denn fie hatten groffe Pfeil und waren die Spis gen fornen alle vergifftet/und wann fie einen hatten bamit getroffen/ daßes die Saut ein wenig durchftach/ fo mufte er daran fterben. Run waren ihrer wol acht tapffere Ritter mit foldem Gefchof verleget worden/ Diefelbigen lagen im Schiff gang elendiglich/dann man funte ihnen nicht helffen / so war auch niemand in dem Schiff der ihnen folden Schmerken wenden funte/fo wolte das Meer diese Ritter nicht langer im Schiffe dulten / und mo fie nicht bald gestorben waren / hatte Bergog Ernft und die Seinen muffen Diefe francke Ritter über das Schiff heraus werffen / aber GOEE Schickte ihnen den Tod/der ihrem elenden Leben ein Ens De machte. Als sie nun gang Christlich ihr Ende genome C iii

u

11

u

D

D

6

11

6

u

u

D

れらりない

nfo

n fe n So

ti

a

31

n

um

nommen hatten / bunden sie diese auf etliche Dielen/ und legten verwahrt Geld zu ihnen/wo sie and Land kamen / daß man sie begraben solte / und wurffen sie mit grossem Weinen über das Schiff ind Meer, liessen sie also dahin fahren. Nun suhren sie vier Tag gank still und in gutem Wind dahin / aber Unglück stund ihn n zu/ denn der Sudwind sieng an zu blasen/ und machte ein groß Ungestümm auf dem Meer/daß Herzog Ernst mennte/er muste untergehen.

Wie die ungestümme Wellen das Schiffmit Herzogernst und seinem Volck/zu Nachts/in das Magnetische Meer getrieben/allwo sie große Noth erlitten hatten.



Er Schiffmann wuste nicht / in welchem Land oder Gegend sie waren / denn es ward gank eine sinstere Nacht. Wie nun der Lag begunte anzubres chen / gieng der öberste Schiffmann hinaus / und sahe

um fich/ da erfchract er aus dermaffen fehr / und fchrye mit lauter Stimm : D Allmachtiger &DEE/ fomm uns heut zu Tagzu Buiff / Dann wir muffen fonst ver-Derben/folche Stimm hort Bergog Ernft, und die an-Dern Berren in dem Schiff / Die lieffen heraus auf das Schiff. Da fieng Bergog Ernst an und sprach : Schiff. mann was ift da daß du alfo schreneft ? Da sprach der Schiffmann: Berr bittet GDEE mit euren Dienern um Gnad / daß Er euch und ihnen wolle gnadig fenn/ dann wir find jegund bald ben dem Magneten & Berg/ und fonnen nicht mehr davon fommen / Diefe Schiffet mit

Die ihr fehet/find alle davon verdorben.

Dafienge Bergog Ernft an / und fprach zu dem Schiffmann / fleig herunter und versuche / ob wir das Schiff tonnen wenden mit der Bulffe Gottes. Der Schiffmann fprach / Das ift uns unmuglich / Denn wir muften wider Gottes Gewalt thun / darumfs bittet GOtt / daß Er euch wolle gnadig und barmhers hig fenn / daß ihr mocht werden Rinder des ewigen Lebens. Wie nun Bergog Ernft fahe/ daß der Schiffmann also verzagt ward / wuste er nicht was er thun folte, fieng an und fprach zu feinen Rittern : Diemeil es GOtt also will haben / daß wir unfer Leben in dem wilden Meer follen aufgeben/fo falle ein jeder nieder auf feine Rnie/bitte Gott den HErrn um Gnad/daß er eis nem jeden feine Gunde molle verzeihen / und vergeben. Diemit fielen fie alle nieder auf ihre Rife.

Dun fieng Bergog Ernft an/und fprach: O allmach. tiger/emiger/barmherziger/gutiger GOtt/der du mich armen Gunder/mit meinem Bolet haft beschüßet / bis zu dieser Zeit / und jegund die Stund fommen / in der wir follen unfer Leben enden / fo bitten mir dich/ du allmachtiger/emiger/barmbergiger/himmlischer Bater/

C iiii

Land eine ubres fahe

um

en/

Fa.

mit

n fie

ftill

nn

chte

rnit

3

器(0) 器 bu wolleft und gu fenden beinen eingebornen Sohn unfern Berrn und Beiland / daß Er unfere Seele wolle nehmen zu seinen Gnaden / Damit wir mogen Kinder des lichts / und nicht der Finsternis / werden / solche Wort ihres herrn Bergog Ernfts/gefielen den Rittern wol/und gabe fich ein jeder willig darein, fein Leben an dem Berg zu enden.

कि विस्

u 6

f

e

61

F

d

w

m

fo

6

ft

510

2

dann

De begunte die Rrafft des Bergs das Schiff an fich ju gieben/ daß es ju Stucken gieng / ba fieng fich erft ein groffer Jammer an/ihrer etliche famen auf die Erummer des zerbrochenen Schiffes / und bearbeiteten fich angfiglich / wie fie fich mochten in die an dem Berg liegende verdorbene Schiffe falviren. Mun famen Bergog Ernft und Wegelo mit noch etlichen Rittern/ gufammen ihrer fieben auf ein Schiff/ im felbigen fun-Den sie viel der Lodten / die legten sie oben auf das Schiff da kamen die Greiffen geflogen/nahmen fie hin. weg / und brachten fie ihren gungen gu freffen. batte man ein jammerlich Gefchren gehoret die Ritter und herren/die fich hin und wieder noch in die Schiffe reteriren konnen/ fcbrien und weineten über alle maffen fehr/rufften &Dit an / daß er ihnen wolle gnadig und barmhergig fenn/und thre Seele zu ihm nehmen. Sol che Rlage horte Bergog Ernft und die Seinen fo noch ben ihm waren / das jammerte fie fehr / kunten aber ihnen nicht zu Bulffe tommen / fondern baten nur Gott fets mit weinende Augen/daß er fich ihrer wolte erbarmen / und giengen also traurig hin und wieder im Schiff herum. Dhugefehr kam Begelo in dem Schiffin eine Rammer / Darinnen er viel Debfen haut beneinander liegen labe / er gieng zu feinem guten Freund/ Herzog Ernft/und sprach: Allerliebster Herr! wir muffen uns doch magen unfere Lebens / folten wir

un.

olle

der

che

erm

an

fich

ein

im

fich

era

men

ern/

uns

das

hin.

Da

itter

hiffe

iffen

und

501=

noch ribe

Dtt

bars

erim

dem

uten

err/

wir

ann

Dann alfo elendiglich bie verderben und fterben/ es mare viel beffer / ihr folget mir diefesmal / ein andere Beit will ich euer Gnaden wieder folgen. Da fieng Bergog Ernft an und fprach : Mein lieber Gefell und Freund Begelores fommt offt die Zeit/ daß ein gut Gefell dem andern folgen foll / darnach du Rath gibft / darnach fo folgeich. Da fieng Graf Wegelo an / und fprach: Diemeil mir doch unfer Leben dahin muffen feken / daß wir davon kommen oder nicht / fo war das mein Rath und Meinung / Denn es find viel Dehfenhaut in dem Schiff darein wolten wir uns laffen neben / und dann fo folten une die Diener auf das Schiff legen / und mann die Greiffen famen, fo mennen fie es fen irgends ein Mas / alsdann führen fie une in ihr Reft / den guns gengur Speis, fo mochte Gott ein ander Mittel darau fchicken / daß wir mochten mit dem Leben darvon fommen fo fommen wir auch über das Meer. der Rath gefiel Bergog Ernften wol/und fprach: Fürwar Wegeloidiefer Rath dunckt mich gut fenn dieweil wir denn fonft muffen verderben/fo ift es beffer dak mir folchen anfahen / aber es dunckt mich / fprach Bergog Ernft / daß wir und muffen verfeben mit unfer Ruftung / Denn der Greiff wird uns fonft mit feinen fpisis gen Rlauen beflich durchgreiffen.

Bie herzog Ernst und Graf Wekelo sich liefe sen in Ochsen. Saut vernehen / und der Greiff kam/ führte sie in sein Nestzu seinen jungen Greiffen.

Ale sie nun alle Ding hatten ausgeschen in dem Schiff/kamen sie in einen Winckels da funden sie viel Edelgesteine/deren nahm Herzog Ernst und Wekelo ein

fdberen

for Fi

te mo er

De

10

10

ut

gr

w

af

Da

De

ter

m

tel

fti

au

fer

ne

mo



ein Theil gu fich/ und thaten ihre Ruftung an/ verforgten sich nach dem besten / und lieffen sich zusammen in amo Ochlenhaut neben / defi fich die guten Diener fehr betrübeten/und thaten das ungern/doch muften fie nach ihres herrn Geheiß thun. Alfo neheten fie Die Diener hart ein/ und legten fie oben auf das Schiff/ fie lagen faum eine Stund/da fam ein graufamer groffez Greiff/ der nahme fie bende hin/führte fie in die Lufft/als wann ein Sabicht eine Lerche dahin tragt / Die Diener faben ihren Serrn mit famt Begelonen / Dem Grafen/ hins führen/ und wurden fehr betrübt. Defaleichen waren die zween/Herzog Ernft un Graf Wegelo auch betrübt/ Dan der Greiff hatte fie alfo hart gefaffet/daß fie fich nit regen funten/und mo fie nicht also wol verwahrt waren gewesen mit ihren Ruftungen/ fo waren fie nicht davon tommen/dann der Greiff hatte fie alfo hart gefafft/daß fie menneten/der Athem wurde ihnen ausbleiben. Da nun der Greiff in feinem Deft maz/legte er fie niedez/und Schwana

febmang fich wieder in die Lufft / lief die zwen herren ben den jungen Greiffen liegen. Alle fich die zwen Sers ren allein befunden / fprach Herzog Ernst zu Bekelos nen : Dallerliebster Gefell/lebft du noch/der faum vor groffer Ohnmacht und Midigfeit funt antworten und fprach : Wann uns die Gnade Gottes nicht hilfft/fo Fonnen wir nicht von hinnen fommen / dann ich habe feine Starct in meinen Urmen/baf ich mich fan aus Dez Debienhautschneiden. Da sprach Bergog Ernst/vergieh noch eine fleine Beil, bis daß mir beffer zu Krafft Lomen/alfo lagen fie ben einer guten Stund/und forchs ten fich febr vor dem alten Greiffen/dager wieder tommen wurde / doch fienge Bergog Ernft an/fich aus der Dehfenhaut zu schneiden/ und wie er aufftund/ schnitt er 2Bekelonem/feine Freund auch heraus. Da alle ben-De los ware/faben fie die jungen Greiffen an/die waren fo groß als Ralber aber fie dorfften ihnen nichts thun/ fondern fie ftiegen bald aus dem Reft / und faben fich um/ da wurden fie gewahr/ daß fie der Greiff über bas groffe Meer geführet hat/aber fie wusten doch nicht/an welchem Ort fie waren/boch fragten fie nicht barnach/ affen Burgeln aus den Steinen vor Sunger / fielen Darnach nieder auf ihre Rnie lobeten un preiseten Gott Den Allmächtigen/ und wusten doch nicht/ wo sie hinun. ter fteigen folten/dann mo fie der alte Greiff hatte ereilt/ waren fie von ihm umgebracht worden.

50

rg=

lin

ehr

ach

ner

gen

eiff/

ann

hen

ins

ren

ibt/

nit

ren

bon

dak

Da

und

ana

Da nun Herzog Ernst und Graf Wegelo vermerckten / daß die alten Greissen waren hinweg gestogen/ stiegen sie mit großen Kummer von dem hohen Berg aus dem Nest/ und wie sie waren hinunter komen/ lieffen sie in einen großen Bald/un beklagten ihre z. Diener sehr/die sie in dem Schiff hatten verlassen. Nun aber waren die Diener zu Rath in dem Schiff und ihr zween

lieffen

lieffen fich von den drepen auch in ein Ochfenhaut neben/die murden von den vorigen Greiffen auch geholt/ und in fein Reft geführt / die auch mit groffer Dub fich aus der Dchfenhaut schnitten/ als fie vermerctten/ daß der Greiff hinmeg war fliegen fie mit groffer Sorg aus dem Reft / und giengen in einen Wald / vermeinten/ wo ihr herr und Beketo davon kommen waren/ wolten fie die finden. Danun die drey Diener noch allein im Schiffmaren / wusten fie nicht mas fie thun folten/ auf Die Lette fprach der eine/ es ware meine Meinung/ daß ihr euch bende lieffet in eine Dehfenhaut nehen/das wolt ich thun; ich hoffe ju GDEE bem Allmachtigen/ hat Er unfern herrn Bergog Ernft mit dem Grafen Begelo davon geholffen und darnach die andern zween Diener / Die der Greiff jegund hat hinweg geführt / fo wird euch Gott auch helffen / fo will ich mich allein in dem Schiff behalten fo lang mir Gott das Leben vergonnt. Diefem Rath folgeten Die zween Sefellen/alfo thate fie ihre Ruftung an/da nehete fie der eine Gefell in zwo Ochfenhaut/ale er fie eingenehet hat/arbeitet er fich lang mit ihnen/ bis er sie auf das Schiff bracht. Wie fie nun wol waren vier Stunden gelegen / fame der Greiff mit einem geschwinden Flug/ nahm fie in seine Klauen/trug fie über dasMeer zu feinem Reft zu. 2118 nun der eine Diener fahe / daffer gang allein in dem Schiff ward/fieng er an fehr betrübt zu werden/betummert fich hart feiner Gefellen und feines Beren halben/ nun hatte er nichts mehr zu effen/dan ein halbes Brod/ wie er das ohn Durft hatte geffen / und nichts mehr da war/ auch feinen Menfchen mehr fahe / noch jemands Eroft mehr wuft zu empfangen/ mufte er alfo hungerig und elendiglich in dem Schiff erfterben / und allda des groffen Tages def Gerichts erwarten.

Mun

9

a

m

al

De

De

be

te

lie

0

ni

Di

ne

ge

be

eil

ar

bo

ia

(3)

311

DE

de

fu

SI

un

311

eri

t ne-

olt/

fich

daß

aus

ten/

vol-

llein

ten/

ma/

das

aen/

afen

veen

110

in in

pers

also

ellin

r sieb

Wie

e det

seine

2113

dem

ume

ben/

rod/

t da

inds

eria

Des

Nun

Munwaren die zween Gesellen in großer Forcht und Mudigkeit eine Zeitlang im Rest des Greissens gelegen/ ehe daß sie wieder zu ihrer Vernunsst waren kommen/und mit großer Muh und Arbeit schnitten sie sich aus der Ochsenhaut/kamen also mit großer Gorge aus dem Rest in einem Wald/darinn sie sich enthielten.

Danun die legte zween Diener waren aus dem Reft des Greiffens geftiegen/ kamen fie in den Balt/da die vorigenzween Diener waren hin gegangen / und fuchs Aber sie kunten ihn nicht finden / da ten ihren Deren. lieffen fie hin und wieder gerftreuet wie die verlohrnen Schaaf die ihren Birten verlohren haben und hatten nichte ju effen denn allein die Burgeln aus der Erden. Mun giengen die zwen Dienerund fuchten einen Brunnen / denn fie hatten fich gar mud an dem Berg gefties gen/wie fie nun alfo durftig in dem Wald umgiengen/ beklagten ihren Berin und ihre Gefellen/fo fihet der eine einen Sirschen Daher springen, Der hat wollen trincfen an dem Brunnen / und als der Hirsch zwen Menschen hat seben sigen / scheuet er / und lieff als wann man ihn jagte. Da merckten die gween/daß jemand in derfelben/ Gegend ware / und giengen bingu / da funden fie ihre zween Gefellen figen ben dem Brunnen, def fie alle vier von Derken erfreuet maren.

Wie die vier Diener mit großen Freuden waren zu Sauff kommen ben dem Brunnen/ hatten sie sich ihres Dursts erquicket / berathschlagten sie sich untereinander / daß sie ihren Herrn mit Graf Wekelonen wolten suchen in dem Wald / da stiegen sie durch manche hohe Klust / zu lekt stieg ein Gesell auf einen hohen Baum und siht ihrer zween weit gehen in dem Wald/ sieng an zu pfeissen und ruffen; ale Herzog Ernst solches Geschren erhört mit dem Grasen / stunden sie still / wusten nicht/



was das für Leute waren/indem fibt er vier feiner Dies ner daher geben / bef wurden fie von Bergen froh und empfiengen einander fehr fchon/und flagt ein jeder/wie es ihm ergangen war. Mun giengen fie eine Weil in dem Wald / Da saben sie einen tieffen Grund / Darinn floß ein ftreng Waffer/da fliegen fie mit groffer Urbeit

über die Relfen bis fie gum Baffer famen.

Denfelben Beg/von dannen fie waren fomen/funs tenfie nicht wieder hinauf tommen / denn es mae voll groffer Steinklippen/ und verwunderte fie/wie fie alfo waren ungefallen herunter geftiegen. Run giengen fie an dem Baffer binunter vermeinten/fie wolte irgends einen Weg finden/aber es war vergebens/ denn jelanger fie giengen je bofer der Weg begunt ju merden/ und ie hoher die Berg maren/und fieng das Waffer dafelbft an / und gienge durch einen groffen Berg / und braufet fo abscheulich/daß es ein Schrecken war zu horen/doch muften fie nicht mas fie thun folten/und ftunden bepeinander/rathschlagten mas fie thun wolten.

31 0.1 re

m de Sod

m m

w

in

ni Fe

19. C

u

D

n

Bi fe

Da befahle Bergog Ernft feinen Dienern/fie folten groffe Daume abhauen das fie thaten und hulffen einander getreulich und fleiffig / daß fie die Baume mit ihe rem gangen Gewalt ju Sauffbunden mit Beiden und mit jungen Baumen / bunden darnach ihre Sarnifch daraufnun fieng Bergog Ernft an/und fprach : Meine Freunde / welcher mit will fahren durch diefen Berg/ der befehl fich Gott dem Allmachtigen / und bitte ihn um Gnade / daß Er will fchiefen feinen eingebornen Sohn unfern SErrn JEfum Chriftum daß Er unfer Gleitemann woll fenn/durch Diefen ungeheuren Derg/ damit wir mogen in guter Soffnung Dadurch tommen/ das die Diener alle thaten/ baten fleiffig den 2016machtigen Ott/daß Erihnen Sicherheit ihreelebens woll geben Mit dem fliegen fie auf das Floß/flieffen den in das Baffer/ da schoff er dahin mie ein Pfeil/ als fie nun in das loch waren fommen/ward es finfter/daß ihr feiner den andern auf den Floß feben funte / Da gieng Das Floß von einer Seiten jur andern/daß fie vermen. neten er wurde ju Stucken gehen / ein weil giengs die Brerch/ ein weil dielange/und brauset das Waffer fo fehr/baß ihr teiner horen funt/was der ander fagt/bas ungeftumme Fahren trieben fie wol einen halben Tag/ Da famen fie wieder an einen daß feiner nichts fahe. Derg der leuchtet alfo hell/daß es fchien wie ein Feuer/ wie fie daben tamen / fcbluge Bergog Ernft ein Stuck davon/und denfelben Stein heiffet man gu Latein Vnio, gu Ceutich Carfunctel / Diefen Stein hat Bergog Ernit feinem Batter bracht/ und er hat ihn in feine Cron laf. fen machen.

)iea

ind

wie lin

inn

Deit

un=

alfo

1 fie

108

án=

und

lbst

iset

och

eine

Da

Da Herzog Ernst mit seinen Dienern und Grafen Webelo durch den wisten Berg waren gefahren/kame sie an einen groffen Wald / und als sie für den fuhren/ arbei

6

D

a

36

30

9

10

in

bi

De

m

m

m

at

1u

R

ho

9

et

ne

lie

gr

00

eh

te

3)

fie

50

he

fer

ge

arbeiteten fie fich mit dem Rloß an dem Land / da faben fie viel hubscher Stadt und Schloffer deß fie von Berken froh waren/wiewol der Sunger fie fehr hart qualte. Dun thaten fie alle ihre Barnifch an / und giengen mit einander zu einer groffen Stadt / ftunden begeinander unter das bor/da famen Bolcter gegangen mit einem Mug/das hatten fie ob der Nafen/diefelbe Bolcker heift man in Latein Cyclopes, und mohnen in India / oder fonft heift man daffelbe Land Armafpi/ nun Famen viel Derfelben unter das Thor/bejahen Bergog Ernften mit feinem Bolckgar wol/ und verwunderten fich febr fol= cher Leute mit zwepe Mugen/dann fie mennten/es maren wilde Leute/giengen hin/und fagten das ihrem Serrn der Stadt an/wie daß Leute vor dem Thor waren mit zwepen Augen. Da der herr der Stadt das vernahm/ bermunderte er fich fehr mit feinen Burgern / fcbicfte nach ihnen / und ließ sie zu sich beruffen / da gienge der oberfte Stadthalter bin unter das Thorgu ihne/fprach wider fie/ aus welchem Land fie kommen waren ? Da antwortet ihm Bergog Ernft / fie kamen ausdem Ros nigreich Marippe/ Da führte fie der Stadthalter gu feine Berm der Stadt/der vermeinteles ware etliche Bald. leut/oder Satyri/ das find halbe Menschen/ und halbe Bocke / und waren etwan durch Berirrung aus dem Wald fommen. Wie fie nun bor den Deren der Stadt tamen/empfieng er fie aus dermaffen fcon/defgleichen Dancketen fie ihm mit groffer Reverent. Als der Herr derfelben Stadt fabe/daß fie fich wol aufführten/ batte er fie fehr lieb. Da fprach Bergog Ernft : Lieber Berr/ verschafft doch ben euren Dienern/daß fie uns etwas zu effen bringen / damit wir und mogen des Sungers erwehren/dann wir in feche Tagen nichts dann Wurkeln geffen/haben/da befahl der Derz/ daß man ihnen Effen brach te/

bracht das geschahe bald. Da sett sich Herzog Ernst mit dem Grafen Weiselo und seinen vier Dienern zu Tisch/assen und truncken sich recht satt. Wie sie nun die Mahlseit hatte vollbracht/da führte der Herz der Stadt Herzog Ernsten und Grafen Weiselo in seine Rammer/fraget sie / von wannen sie doch wären/ da sprach Herzog Ernst zu ihm: Ich und meine Gesellen sind aus Teutschland/ und mein Watter ist der allergewaltigste Känser in dez Christenheit/so hab ich wollen ein Wallahrt voll-

bringen gum beiligen Grab gen Jerufalem.

hen

ere

ilte.

mit

ider

nem

eist

oder

biel

mit

fol=

iren

errn

mit

hm/

icfre

der

rach

Da

Siós

eine

ald.

albe

dem

tadt

chen

herr

atte

err/

aszu

ser.

Beln

Effen

b te/

Da hab ich auf dem Meer vor groffem Ungewitter verlohren viel Gefinds/darnach hat uns der Wind gemorffen in das Ronigreich Agrippam in demfelben find mir meiner Ritter wol acht umfommen/ darnach find wir gefahren auf dem Meer/un hat uns der Gudwind an den Magneten, Berg geworffen / da ift das Chiff gu Stücken gangen/ und blieben mir meine Ritter und Rnechte meistens todt bif auf unfer fieben/ aber Gott halff uns zu einem Schiff/darinn blieben wir dren Sage. Run litten wir groffen Sunger/ da befchert uns GOtt etliche Ochsenhaut in dem Schiff, davein ließ ich mich neben mit meinem Wettern Graf Wegelonen / und lieffen uns auf das Schiff legen / da fam geflogen ein groffer Greiff / führte uns über das Meer in fein Reft/ Da blieben mir gwo Stund in der Dehfenhaut liegen/ eh wir une daraus fchnitten por Mudigfeit darzu hats ten wir groffe Urbeit bif dag wir aus dem Reft fliegen. Mun fennd meine Diener in dem Schiff blieben / aber fie haben fich alle laffen in Dofenhaut neben, un fennd von dem Greiffen in fein Reft getragen worden / Doch haben fie fich geubt/ bif fie von den ungeheuren Bogeln fennd fommen/ aber einer meiner Diener ift im Chiff geblieben / Der die andern hat eingenehet / Deme GOtt molle

wölle gnädig fenn/darnach sennd wir alle sechs zu Jauff kommen in einem Bald / da stiegen wir einen großen Berg hinab / und kamen zu einem Basser/daselbst hieben wir Bäume ab / machten einen Floß / bunden den mit Weiden saffen drauf fuhren also durch den Berg dahin mit großer Ungestümmigkeit / daß wir vermeinten unserkeben wurde ein Ende nehmen also sind wir in diese Landschafft kommen solcher Rede Berzog Ernstens

verwunderte fich der herr der Stadt fehr.

Der Konig def Landes Urmafpi hatte erfahren/daß Bergog Ernft in feinem Konigreich mare / von Stund an ichicete er einen Botten an denfelben herrn/ der fie hatte/der muste sie ihm schicken/ wiewol er das ungern Wie er nun mit seinen Dienern vor den Konia thate. fam/ wurde er gar schon empfangen / nun hatte sie der Ronig fehr lieb/insonderheit Bergog Ernften und Gra= fen Wegeto feinen Wettern / als fie nun eine Zeitlang waren ben dem Ronig gemefen/ritte einsmals der Ronia um Mitternacht auf Die Ragt/ Da ritte Derzog Ernft mit famt feinem Better Begelo mit ihm. 25ie fie nun waren eine fleine Weile geritten/fo fiht der Konig mit den Geinen/daß die Gciopodes wider in seingand ma= ren gefallen/denn fie hatten eine Stadt abgebrennt/da fragte ihn Bergog Ernft/was das für Reinde maren.

Da sprach der König zu ihm/diese Feind mogen nicht überwunden werden/ dann es sennd Leute/ die da kommen aus Morgenland/die nennet man zu Latein Sciopodes/ das heisset auf Teutsch/ daß sie nicht mehr denn einen Ruß haben/damit dedecken sie sich/wen die Sonne beiß scheinet/ und tauffen so geschwind/ daß sie niemand ersaussen fan / zumal wann sie auf das Meer kommen/so laussen sie geschwinder/weder auf truck-

nem gande.

Aber

5

fer

5

60

Su

len

da

ger

Da

her

fül

fie

וסט

der

bro

da

voi

Det

gra

but

det

tei

ihn

000

nei

wi

fie

der

hoi

Iff

ien

ie:

en

erg

ine

in ins

dag

ind

fie

ern

der

ra=

ang

rnst

mit

ma= t/da

nicht

om

Scio.

denn don=

nie

neer

ruct

Aber

Dem

Aber Bergog Ernft fprach zu dem Ronig : Gnadiger Herrich bitte euch fleisfig/daß ihr mir wolt etliche tapf= fere/ streitbare Manner geben / fo will ich mich mit der Bulffe Bottes unterftehen und will fie guruck schlagen/ oder gangu todt / das ward dem Herzog Ernst von dem Ronia ingefagt alfo ritt Derzog Ernft mit feinen Gefellen / und mit dem zugegebenen Bolck vom Konig an Das Gestad Des Meers, und schieften etliche ihnen entges gen / Die trieben fie an das Meer / nun vermennten die Sciopobes fie wolten auf dem Meer darvon fommen/ da wischte Bergog Ernft mit feinem verborgenen Wolck herfur/ schluge fast alle zu todt/ ohn einen fieng er/ den führte er zum König/wie fie nun beim famen / wurden fie schon empfangen von allen Leuten/ und insonderheit von dem König / von wegen def gewonnenen Siegs/ den sie erlangeten.

Bald nach diesem Streit / den Bergog Ernst vollbracht hatt mit den Sciorodis/un fie geschlagen/tamen darnach die Bolcker Danochi/und forderten auch Bins/ von dem König Urmafpi / der ihnen gegeben ward wie ben vorigen / Dieselben Bolcker Panochi/ Die haben fo groffe Ohrens daß die Lappen bif auf die Erde hangen. Run wurde der König von Armaspi abermals betrübt bon feinen Beinden/ denn er hatte faum ein Theil aus dem Land gebracht/so waren andere darinnen/da frag. te der Ronig Bergog Ernft um Nath/wie er es doch mit ihnen solte machen/ob er ihnen den Bins zuschicken solte oder nicht / da sprach der fuhne Beld Bergog Ernst/ nein / er solte ihnen nichts geben / solte das Kriegsvolck wieder aufmahnen/ das er vorgehabt hatte/fo wolte er fie wol mit Lift hintergehen / daß fie geschlagen wurden. Da der Konig folden Eroft von Bergog Ernften horete/ wunderte er fich fehr feiner Kunheit / und gebot

d

10

b

n

01

3

w

m

no

de

di Sissi

fei foi bei fie shihr

ten

100

dem Bolck bald aufzusenn/ das da geschah/ also zog er seinen Feinden mit Macht entgegen / und wie er vermerckt / daß sie in einem Bald ihre Bersamlung hatten/umlegte er den Bald mit seinem Bolck undet den auf einer Seiten ans als sie den Bald sahen brennens liesten sie zerstreuet / und vermeynetens sie wolten entskommensaber Herzog Ernst hatte ihnen den Beg verlegt / und schlug sie fast alle zu todt / ausser zween nahm er gefangens und führte sie mit ihm heim in das Königteich Urmaspiswie er nun nach erobertem Sieg wieder heimkams ward er herrlich von dem König und andern Leuten empfangen.

Wie die groffen Niesen Bottschafft an den Ronig von Armatpischieften/ und forderten jährlichen Zins/ aber er ward ihnen nicht gegeben.



Roffes Unglück hatte das Königreich Armaspilonann es ward hart angesochten von vielen Wölchen

cfern/ und famen die Riefen/ die da mohnen in der Gegend Cananen jund forderten auch Bine von dem Ronig Armafpi. Wie nun der Riefen. Both zu dem Ronig fam / mar er alfo groß / daß er nahe ben zwolff Couh lang war/ und das Bolck/ das ihn anfahe/eittfatte fich bor feiner Groffe. Als man nun den Bothen bor den Ro. nig ließ fprach er mit troßigen Worten zu ihm: Konig/ du folt wiffen/ daß du meinen Seren/ der Riefen/ Den Bins gibit / und mo du es nicht bald thuft / fo werden fie deingand auf den Grund verdezben. Golchez frechen Reden erfchrack der Ronig fehrund wufte ihm tein Unt. wort darauf zu geben/ hief den Bothen verziehen/ dies meil schiefte der Ronig nach Bergog Ernften / denn et war in feinem Land/das ihm der Ronig hatte eingeben. Als Derzog Ernft jum Ronig tommen war fragteibn der Ronig um Rath / wie ere doch folce machen / dann die Riefen waren gar ftarche Leute / er wolte ihnen ben Bine febiefen, Aber Bergog Ernft miderriethe das dem Ronig/und fprach: Er folte es nicht thun. Und fprach Bu dem Riefen. Bothen/er folle wieder heimziehen/und feinen Riefen fagen: 2Bann fie Die Saut juckt/folten fie Diefe Rede fommen/fo foll fie ihnen gefraut werden. verdroß den Bothen übel / gieng wieder beim zu feinen Riefen / zeigte ihnen folche fchnode Botfchafft an Das verdroß fie übel/ und machten fich auf mit einem schnels len Born und fielen in das Land Armafpi. Bie das Der Ronig gewar ward/ mahnet er viet Bolcke auf / befahl ihnen/daß fie Bergog Ernften folten gehorfam fenn/das fie auch willig thaten/nun jog Bergog Ernft den Riefen entgegen. Bie fie nun nahe beneinander tamen/hielten fich die Riefen in einem Bald / und mennten / fie wolten ihren Beind ben Der Nacht überfallen/aber BerjogErnft bielt gute Bacht/daß fie es nicht vollbringen tun= D iii

ern Zó.

er

er.

at-

n/

nta

ers

hm

iias

der

en .

No.

aspi/Oslickern

mi

Funten/also lagen sie wol ben einem Monat voreinander/daß sie alle Tage scharmüzelten/und verlohr Herzog
Ernst viel Wolcks. Nun bedacht Herzog Ernst einen
andern Sinn/ und hatte grosse Uchtung drauf / wann
siezu Mittag wolten essen / da wolt er sie überfallen in
grosser Eil/nun mahnte er sein Wolck heimlich auf/und
siel um den Mittag in das Holk / des die Riesen sich
nicht verschen hatten/siachen ihrer viel zu todt. Doch
blieb Herzog Ernsten viel Wolck in dem Wald todt die
die Riesen mit Baumen zu todt schlugen/noch dannoch
arbeitet sich Herzog Ernst unter ihnen aus/ daß sie mu-

sten zur Flucht gerathen.
Alls etliche Riesen sahen/daß es also übel zugieng/unterstunden sie sich die Flucht zu geben/aus dem Wald in ein weites Feld / aber Herzog Ernst wurde das geswahr / ritt ihnen eilends nach mit seinem Wolck / doch waren sie ihme alle entrunnen/biß auf einen/derselbige Ries wurde gank hart verwundet. Nun nahm Herzog Ernst den Riesen mit sich/ließ ihm einen Arkt bringen/und die Wunden verbinden/wie er nun wieder aufkommen war / ritte Herzog Ernst mit seinem Kriegsvolck wieder zum König/der wurde gar schön empfangen/und gelvbet vor allem Volck/seiner Mannheit halben/dann seines gleichen nie keiner in das Land kommen war.

Aber Derzog Ernst wolte nicht daheim bleiben sondern nahm seine Gesellen mit etlichem Bolcks und zog in Indiam.



のの

bo

fin

ha

mi

fch M

mi ster sal ger **※** (0) 3米

55

Bie Herzog Ernst mit seinem Volck in Indiam kame da die kleinen Leute waren die stets
Streit hatten mit den Kranichen.



21 Bergog Ernft nun mancherlen Leute ben einan-Der hatte/gefiel es ihm wol / und fprach zu seinem Better Wegelonen: Lieber Freundrrathet mir/ich hab von etlichen gehort/wie daß in India folche fleine Leute find/ die ftete Streit haben mit denen Kranichen / nun hab ich eine Luft folche Leute auch zu feben/darum giehet mit mit fo will ich noch etliche tapffere Manner mit mir nehmen/def mar Graf Wegelo fehr mol zu friede. Run schieften fie zu einem Schiff / mit Speis und allerlen Rothdurfft/und fuhren den nachften Weg in Indiam/ wie fie nun binein fonimen waren / ritten fie den nach. ften Weg ihrer Wohnung ju. Ale fie nun die Pygmat faben/ erfcbracken fie febr vor den groffen Leuten / gien= Dasprach gen ihnen entgegen/baten fie um Frieden. Her=

Wie .

ian=

rzva

inen iann en in und i fich Ooch todie noch mu-

Bald sges doch lbige

igen/

fom.

volck

dann

mar.

ons

Bergog Ernft/mir find nicht tomen/baf wir den Fried wollen brechen/fondern daß wir auch Fried wollen machen/ def wurden die Wolcker febr froh/ nun fieng einer an und iprach ju dem Bergog : Wiffet anadiger Berr/ daß die Bogel groffen Schaden thun/denn wir konnen am Tag nichts arbeiten / fondern muffen das alles ben der Nachtthun. Dun fam ihr Konig gegangen / fiel ihm zu fuß / und empfieng Bertog Ernft mit feiner Ritterschafft freundlich/ und ließ ihm das Nachtlager bereiten / da es nun Fag worden mar / gieng Bergog Ernft mit etlichen Der fleinen Leutlein hinaus / und ließ fie einen Streit anfaben mit den Rranichen/ ba famen die Dogel geflogen fachen mit den Schnabeln der fleinen viel zu todt. Da das Bergog Ernft fahe gieng ethinju mit etlichen Dienern/ schlugen und schoffen der 206= gel viel zu todt/daßes also voller Kraniche lag/ und die Inwohner langer dann ein gankes Sahr an ihrem Rleisch zu effen hatten.

Nachdem Herzog Ernst mit seinem Bepstand nach erobertem Sieg der Bögel/wiederum war heimkommen zu demselbigen König/ da ließ er Herzog Ernsten vortragen viel Gold, auch mancherlen Sdelgestein und bat ihn sehr/ er solte nehmen was ihm gestel. Aber der Herzog wolte nichts davon/sondern bat den König/daß er ihm gab zwen kleine Mannlein/das that der König/ und gab ihm zween Knechte/ nun nahm Herzog Ernst Urlaub von dem König/ und suhre mit seinem Bolek wieder in Ugrippam/hatte zwen Mannlein von seinen Lust wolte sehen/ließ er sie miteinander spielen/ also hatte er seine Kurkweil eine gute Zeit in seinem gegebenen Land/ dann der König Umaspi hatte ihm wol sünst großer

Stadt und Schlösfer geschencft.

Wie

2

2

an

w

m

be

fie

ein

all

nic

D

211

Dat

Do

der

Ch

and

uni

gut

ich,

gar

nia

reic

troi

erv

lo m

Wie Herzog Ernst mit seinen Dienern an dem Gestad des Meers spakieren gieng / und wie ein Schiff voll Mohren aus India daselbst ans Land suhr.

Je Je Sergog Ernft mit feinen Dienern das Mittage 20 mabl hatte genommen/ wolteer fich ein wenig erluftiren/un gieng an dem Geftad bes Meers mit feinen Dienern, mie er fich alfo umfahe / fo fihet er ein Schiff ans Land tommen/da gieng er hingu/und fragte fie/von wannen fie waren ? Da fprach der Patron/wir toms men aus India/und find von dem Wind hieher getries ben worden Da fragte fie Bergog Ernft/mas Glauben fie hatten? Da fprach der Patron: Gie glaubten an den eing tornen Gohn GOttes/ Der fie erlofet hat / und alle Die jenigen / fo er ben fich hatte / Den wolten fie nicht verläugnen / ob fie fchon darum fterben muften. Diefe Rede gefiel Bergog Ernften fehr mol und fprach ju dem Patron/lieber Schiffmann/ fag mir/ hat auch daffelbigeland Krieg mit einem Konig? Da fprach der Patron/es hat eine Zeitlang groffen Rrieg gehabt/mit dem Konig von Babylonia / Der hat fie befriegt des Chriftlichen Glaubens halben / und hat fie dermaffen angegriffen/ daß er mehr denn das halbe Land gerftoret und verbrennet hat / aber jegund ein Jahr lang hat es guten Fried gehabt mit demfelben Ronig, Doch forchte ich/ er merde bald wieder anfangen / denn die Sag ift gangen/eh wir aus unfermaand jogen/daß fich der Kos nig von Babylonia wieder rufte/daß er in unfer Ronigs reich wolt fallen / ba fprach Bergeg Ernft zu bem Patron/er folle nicht hinweg fahren/ bif daß ere ihm hieß/ er verhoffte/wann es nach feinem Willen gehen wolte/ fo wolte er mit ihm fahre/ hieffe damit den Patron mit feiner Db

rest olef und Eust

ied

na.

ner

rr/

ben

fiel

ner

ger

gog

liek

nen

lei=

in-

ió=

Die

em

ach

m=

sten

und

Der

daß

nig/

te er

Mer

Wie

器(0) 3器

18

feinen Gaften auf das Schloß ziehen / und ließ fie auf das beste verpflegen/ welches dann auch geschahe/ dar nach blieben sie eine Zeitlang ben Derzog Ernsten.

f

gilli

tenfod

Su fit popu

fe te Sinks

Di

Wie Herzog Ernst mit Graf Wegelo und seinem Kammererzu Rath gieng/ daß er wolt in Indiam fahren / deß sie wol zu frieden waren.



Mes nun Herzog Ernst von den Mohren alle Dinge hatte verstanden/russte er seinen Freund/Graf Westelo zu siche/ mit samt seinem Kämmerer / und sprach zu ihnen: Liebe Freunde/ was rathet ihr darzu/daß wir uns zu diesen Mohren in India machen/ dann der Kösnig von India hat die Christe sehr lieb/so wisset ihr zum theil wol/ daß wir hie nicht rechtschaffen uns dörffen resgen/wiewol der König Urmaspi mir etliche Landschaffte geschencket hat/ solt ich denn darum unter den Henden mein Leben enden/ das will ich nicht thun/ und wann ich wolt

auf

ar.

nd

300

ju

vir

10=

ımı

re=

ftē

en

ich olt folt wissen/daß mirs übler gehen solt/dann mir es gangen hat/darum liebe Herren/was rathet ihr darzu? Gie sprachen/ solcher Rath gesiel ihnen wol/und wären willig/ihm in solcher Reis gehorsamzu senn/da befahl Herzog Ernst seinen Dienern/daß sie solten das Schiff/darinnen die Mohren wären/mit Speis versehen/daß bald geschahe. Nun nahme Herzog Ernst seine wunderliche Leute/gieng in das Schiff mit seinem Bettern Bekelo/ und andern Dienern/samt den Mohren/suhre also ohn Urlaub aus dem Königreich Armaspi/liesse seine Etadete die ihm geschenckt waren von dem König/ ligen.

Alls Herzog Ernst hinweg gefahren mit den Mohren aus dem Königreich Armaspi/ schifften sie mit gustem Wind in India / wie sie nun waren hinein komsmen/grengen die Mohren von Stund an zu dem König/ so mit Herzog Ernsten waren gefahren/zeigten an/wie daß ein mannlicher Held mit ihnen wäre gefahren/und wäre ein Christglaubiger Mensch. Alsbald der König solches von seinem Bolck vernommen hätte / gieng er hinaus an das Gestad des Meers zu dem Schiff / empsienge Herzog Ernsten mit großer Reverenz / führte ihn mit ihm heim / und hielt ihn gar herrlich und wol mit seinen Dienern/und blieben eine Zeitlang in gutem Kried ben dem Könige.

Danun Herzog Ernst eine Zeitlang mit dem Grafen Weiselonen ben dem König in India gewohnt hat te/ und sie miteinander frolich waren/ da kam auf einen Tag ein Bott von den König aus Babylonia/ dieweil sie noch über Tische sassen/ der sprach zum König: Du König der Mohren wisse / daß mich mein König von Babylonia zu dir geschickt/ und soll dir sagen: Wann du nicht von deinem Glauben wilt abstehen / so will er dich mit deinem gangen Land verderben und verbren-

nen.

lie

ne

111

ni

ftr

re

re

fu

fet

m

ter

De

Dei

lo

un

Da

23

ter

tri

au

Dei

nu

che

M

nen/ darnach wiffe du dich zu richten / Der Konig hinter Di Dem Tifch von folchen Worten erfcbrack fehr/wufte nicht in mas er dem Pothen antworte folte/aber Dergog Ernit/ne als ein mannlicher Seld/fprach jum Boten/jag beinem 5 Konig/ er soll kommen / wir wollen seiner warten als Rriegsleute. Diemit fprach er jum Ronig: Bnadiger be Herz was gedeneft ihr / daß ihr alfo betrübt fend/ wiffet ihr nicht/ daß ihr ein herr und Konig fend in eurem fo Land und wann ihr nur geben Manner hattet / fo folt ihr euch nicht fürchten, wisset ihr nicht / Daß ihr solches thut um des Worts Gottes willen/dan der SErz fpricht also: Bas ihrthut und leidet / um meines Mamens willen / dem foll es taufendfältig ben mir und meinem Batter vergolten werden. Darum folt ihr euch ein Berk faffen GOtt läfft fein Wolck nicht dann wie offt bat Er fein Wolch wunderlich erhalten? Diefe Riede ge. fiel dem Ronig von Bergog Ernften fehr wol/und fprach tu ihm: Lieber eure Wort die haben mir mein Sern erquicft/nun will ich es magen/und folte mein Ronigreich darüber zu scheitern gehen / dann er hat mir das Land porhin sehr verwüstet/auch hat er mir viel Schaden auf dem Meer gethan mit Rauben und Brennen / das zu verwunderniff. Bie nun der Bot wieder beim fam ju dem Konig von Babilonia/zeigte er ihm an/wie er bann gehört hatte von Bergog Ernsten / und sprach: Guadiger Berr Koniglich fan euer Gnaden nicht vers halten die Worte/ die mir des Konigs von India Herren einer gab/ der ben ihm ftund / derfelbe Derz sprach alfo: Sage deinem Ronige/er foll komen wir wollen ihm Manns genug senn / und noch mehr schnoder Worte redete er/die ich euer Gnaden nicht fagen mag/dann ich forchte euren Born. Golche Bothschafft verdroß den Konig gar febr/bonftund an fordert er beveinander auf Die

iter Die hundert taufend Helden/ fiel den König von India icht in fein Land verwüftet alles mas er fand schlug Dans nft/ner/ Weiber/Kinder zu todt/und that viel unschuldig

em Mut vergieffen.

als

ach

auf

szu

fam

ie er

ach:

ver=

rers

each

ihm

orte

rich

den

auf Die

Run mard der Konig aus India mit groffer Gewalt ger hart ben dem Babylonischen Ronig ju Feld gezogen/ vif ließer fein Gezelt aufschlagen/ wie nun der ander Lag rem fommen war / verschuff der Konig von Indiaben feifolt nem Boict / daffie alle folten auf fenn und fich schicken thes zu einer Feld-Schlacht/das fie thaten/nun ritte der Ro. icht nig von India um feinen Sauffen/troftete fie un fprach: end Sie folten getroft fenn / und tapffer wider die Benden nem streiten und mo fie das nicht thaten / waren fie aus ih= rem gangem Land ewiglich verworffe/dargu wird es ibein ren Weibern und Rindern übel gehen. In folcher Uns offt ge. fprach fam Bergog Ernft geritten/ den bate der Konig fehr/ daß er das Panier tragen folte/ def Bergog Ernft wol zu frieden war/ dann er hatte fich mit feinem Bets 3 er= tern Grafen Wegelo mol geruftet/ Defigleichen batte er eich Den groffen Riefen flete ben ihm. and

Als finnun eine gute Beil vozeinander waren geftanden in er Schlachtordnung ritte der Konia von Babnlonia um feinen Sauffen/troftete fie mit dem Dabomet/ und fprach wieder fie / fie folten beherht drein ichlagen/ dann fie feben wol/daß der Konig von India nicht viel Bolefshatte drum fie mit Fleif nach dem Panier ftreiten folten / er wufte aber nicht / daß es ein fühner Seld trug. Bie man nun jum erften und andernmal batte aufgeblafen/ schickte fich ein jeder mit feine 2Behr nach dem besten/ wie er sie denn brauchen wolte. nun jum drittenmal blieft / fienge fich ein Spieffra. chen an / und fo ein grof Gefchren / daß mans wol eine Meile hatte mogen boren/ aber die Benden unterflun-

den

den sich das Panier zu machen / das ward ihnen übel m gelohnet/ Denn Graf Wekelo ftund hart ben dem Danier mit feinen Dienern/fchluge fo tapffer unter Die Seis den/daß es voller Todten um ihn lag. Infonderheit der Ries/ Den Bergog Ernft mit ibm genommen hatte aus Urmafpi/der fchlug fo tapffer um fich mit feine Baum/ daß ibm fein Dend mehr feben wolter als nun fo graus fam groffes Schlagen zu benden Geiten geschahe/ritte der König von India hinter fein Sauffen / ftieg ab von feinem Dferd/Eniet nieder auf Die Erde/bub feine San-De auf gegen dem Simel und fprach mit andachtigem Herben zu GDtt: Allmachtiger/barmberbiger/gutiger Fr GOtt/ fchicte uns deinen einigen Gohn und Erlofer/ zu bulffe / der Du machtig und starck bift / daß er diß fein glaubig Bolck wölle befchirmen vor den Denden/ De Die leinen Damen schanden/ dann der Streit mar gar fol hefftigo

Da hatte man auf benden Seiten groß Blutver- ner gieffen gefeben, es floß unter den Sodten daber wie ein tod Bach daß mancher Hend und Mobr darinnen ertrin= Gr cfen muft/der sonft mol mare aufkomen. Died Konig bitt von Babylon fah / daß ihm fo groffer Schad geschah/ ner, von Bergog Ernst mit dem Panier / ritt er in wneller Dich Gil gegen ibm/ vermennt ihn zu Boden zu reiten/ aber wei Graf Wegelo wurde das innen/ritte auf den Ronig ju/ Dein gab ihm einen harten Schlag mit seinen gute Schwert Chi daß er mit den Rof zu Loden fiel / als das die andern ritt faben/woltenfie ihrem Konig zu Sulffe fommen/aber Ini Der Ries ftund mit feinem Baum Daben/ fchlug unfage Dar lich viel Deiden zu todt/daß feiner zu ihrem Konig fom- nen men mochte / alfo nahm ihn Graf 2Begelo gefangen. und Bie nun das die andern Benden faben/daß ihr Ronig Du d gefangen worden war / und ihnen nicht wieder zu nehe von

men

w

211

eir

die

me

nic

rer

Der

aef

Der

hei

fari

ten

bel men ware/wuften fie nicht/was fie thun folten/ dann fie Das waren gar verzagt worden / und fiengen an die Flucht Deis zu nehmen. Wie das die Mohren faben/friegten fie erft der ein Derkeranten ihnen mit groffem Gewalt nacherfta. que den ihrer viel in der Flucht / daß der hendnischen Sunde m/ wenig davon kamen. Da hat man ein gante Meilweg aus nichts gefehen/dan eitel todre Corper/wie nun die Dloh. itte ren fahen Daß fie das Feld hatten behalte ritten fie mievon Derum guruf an die vorgemeldte Statt/da die Schlacht ans geschehen ware/und suchte ein jeder feinen Freund unter gem den Lodten / da funde mancher seinen verwandten iger Freund todt liegen/den andern ohnmachtig. Infondera fer/ heit gienge Derzog Ernft hin/ beruffte feine Diener gudiß famen da famen ihr nur dren und einer bliebe auffen. den/ Da ließ alsbald. Serzog Ernft suchen unter den Sodten/ gar folang bif fie ihn funden/da fie den todten Corper hats ten funden/brachten fie ihn vor Bergog Ernften und feitvers men Bettern Wegelonen. Wie ihn Bergog Ernft alfo e ein todt bor ihm ligen fabel fieng er an mit feinem Bettern trin- Grafen Wegelonen und den andern drepen Dienern onig bitterlich zu weinen/und fprach: D du allerliebfter Dies hah/ ner/foll ich dich jegund also todt vor mir sehen / nun hat neller Dich (SOtt wunderlich erhalten in Deinem Leben, aber aber weil Er dich nicht mehr darinn will haben / fo nehm Er iggu/ Deine Geel in feine Sande / und ließ ihn alebald nach wert Chriftlicher Ordnung zu der Erden beftatten. Darnach ndern ritt er wieder mit betrübtem Bergen zu dem Konig von aber India/flagte ihm den Tod feines Dieners/der auch fehr nfage Darum bekummert war. Dun gieng der Bergog mit feis fome nem Bettern Wegelonengu dem Babylonifche Konig/ ngen. und fprach: Du Ronig der Benden/warum unterftebeft Ronig du dich die Christenheit also zu schwächen / und wilt sie unehe von ihrem Glauben bringen / der doch der richtigfte men

Weg ist der vor GOtt gilt? Da sieng der König von Babylonia an / und sprach zu Herzog Ernsten: Du mannlicher Held/wer magst du doch senn? dan fürwar/mir ist grosser Schad von deiner Hand an meinem Woldt geschehen / und wo du mit deinem Gesellen / der mich gesangen hat / nicht wärest gewesen / so wolte ich den Mohren-König wol haben überwunden / nun aber bin ich ein gesangener Mann. Dassen Herzog Ernst an / und erzehlte dem König von Babylonia sein gange

Reis/die er vollbracht hatte.

Da ließ Herzog Ernst seine wunderliche Leute vor sich bringen/ und stellte sie vor den König/ und sprach : Diese Leute hab ich überwunden mit meinen Gesellen in selsamen Landen/ darum Herz König von Babylos nia/ nun seht ihr wol/ wie mirs ergangen hat / und zeis get ihm an von Anfang seiner Aussahrt/ biß auf diesen Lag. Da sprach der König von Babyloniazu Herzog Ernstlieber Herz/wo ihr mir nicht helsset aus dieser Gestängnis / so muß ich mein Lebtag hie gesangen bleiben/ und keis/ wie ihr an mich begehrt habt/ gnugsam ersstatten / und will euch begleiten mit meinem Wolch biß in die heilige Stadt Jerusalem/deßgleichen solt ihr fren sepn aller Zehrung.

Soiche Berheiffung des Babylonif. Königs gefiel Herzog Ernften wolzgieng von ftund an zu dem Mohren König/und sprach zu ihm : Gnadiger König/dierweil ihr habt gefangen euren groffen Feind / so dunckt mich am besten senn/daß ihr von ihm nehmet eine Ber-

ficherung/und laffet ihn ledig.

Da sprach der König von India: Nein/der König von Babrlonia wird nicht alsobald ledig von mir/ sondern er muß bezwungen werden / den Christlichen

Glau

6

Do

34

ne

bl

6

ih

mi

35

80

ba

m

un

me

un

CI

ihi

me

ter

gui fai

an

DDO

thu

nin

mie

Den

Eri

non

Du

ar/

em

der

ich

ber

ent

nße

bor

ich:

llen

olus

seis.

eten

209

(Sjen

en/

Bitt

n er-

bis

fren

refiel

roha

Dies

incft

Rero

onig

mir/

ichen

slau

Glauben annehmen. Solcher Wort erschrack Herzog Ernst vor dem König/ und sprach: Wie wolt ihr einen darzuzwingen/ wisst ihr nicht / daß man niemand soll zum Glauben zwingen/ wer nicht will aus seinem eigen nen Willen den Glauben annehmen/den soll man lassen bleiben/wie er dann glaubet/so wird ers empfinden am Gericht Gottes/was er gethan hat. So wollen wir ihn darum fragen/ ihr wisset wol/ daß bose Hunde sind nicht wol bandig zumachen.

Alsobald schiefte der König von India zum König von Babylonia/ und hieß ihn zu ihm kommen/ das er bald that/wie ihm nun die Mohren/die ihn verwahren musten/vachte. Nun fraget ihn der König von India/ und sprach: Ihr wissetkönig von Babylonia/daß ihr meinGefangener seyd/wolt ihr euch nun lassen taussen/ und den Christichen Glauben annehmen/wie dann ein Christ thun soll/so sollt ihr ledig von mir werden/ wo ihr aber das nicht thut/ so must ihr euer Lebenlang mein Gefangener bleiben/ darnach habt euch zurichten.

Da sienge der König von Babylonia an/und sprach zum Mohren. König: Ich weiß wol/daß ich euer Gefangener bin / aber euren Glauben den nehm ich nicht an wo ich mich soust fan los kaussen / es sey mit Gold oder Silber / wie viel das nur seyn soll / daß will ich thun / und euch daben verheisen und zusagen / daß ihr nimmermehr von mir solt bekriegt werden / dieweil ich lebe/und will euch euer Land/das ich genommen habe/wieder zustellen.

Da der Mohren - König solche listige Wort von dem Benden-König hatte gehört/ gieng er mit Herzog Ernsten auf eine Seiten/und sprach zu ihm: Was rath ihr ihr mir zu folchem Berheiffen/das mir der Benden Ro.

nia gethan hat/wie ihr dann felber gehort habt.

Da sprach Herzog Ernst zum König / habt ihr nicht behalten meine vorige Rede / die ich euch gelagt habe/ darum so wäre mein Rath/ daß ihr ihn loß gebet / und lasst euch einen Sid schwören/daß er seine Zusagung halten wölle/ nach seiner Verheisfung/so will ich mich mit ihm aufmachen/und den nechsten Weg auf Jerusalem mit ihm ziehen / denn er hat mirzugesagt sicher Geleit durch sein gantzes Land. Nun giengen sie miteinander wieder zum König von Babylonia / da zeigte ihm der König von India seine Meinung an/und sprach: wann er wolte halten/was er vor gesagt hatte/ und einen Eid schwören/solche Verheissung nicht zu verkehren/so wol-

te er ihn lof geben.

Groffe Verheiffung hatte der Ronig von Babylonia dem Konig von India gethan / und muste fie auch hals ten / darum fieng er an jum Konige von India / und fprach : Ich König von Babylonia sage hier vor 65 DE E und allen Menfchen / daß ich / oder meine Nachkommen/das Ronigreich nimmermehr mit Krieg will anfechten / fo verbinde ich mich auch hie vor euch allen / daß ich will Bergog Ernften geleiten mit feinen Dienern/durch mein gangestand/bif gen gerufalem/ und darnach fo weit als mein gand ift. Goldes Belubd gefiel dem Ronig von India wol / doch ward er febr betrübt / daß Bergog Ernft von ihm wolt fcheis den / und redete mit ihm auf das freundlichfte / bate auch / Daf er wolte ben ihm bleiben / er wolte ihm das halbe Königreich geben/aber Herzog Ernft ichtug ihm das ab.

la

de

ih

fle

be

5

al

ni

de

is.

cht

nd al nit em eit er nn id

ia al= nd or ne eg ich

en

m/

je=

rd

ei=

ate

as

m

ie

Wie der König von Babylonia Urlaub nahm von dem MohrenKönig/defigleichen Herzog Ernst/und ritten auf Jerufalem zu.



geschworen/nahm er/samt dem herzog Ernsten Urstaub von dem König von India. Da Herzog Ernste den König gesegnet/ sieng der König an / und sprach zu ihm. Allerliebster Freund/ich bitte euch auf das allersteissigste/ so ihr ie nicht bleiben wolt/ daß ihr doch wolt ben mir bleiben lassen eurer Diener einen. Aber Herzog Ernstschlug ihm diese Bitte mit geossem Danck ab/ritte also mit grossen Freuden mit dem König von Babylonia in sein Land/wie sie nun eine Edgreiß oder dren dars inn waren kommen/wurden viel grosse Herren der Henden wirden wiel grosse gewahr/ritte ihm entgegen mit viel Wolcks/ empsiengen ihn schön / samt

Herzog Ernsten und Graf Wetelonen verwunderten fich auch fehr folder munderlichen Geschopf Gottes/ von den Menschen / die Bergog Ernft mit ihm genom. men hatte aus den Landern / die er dem Ronig von 21rs mafpi unterthanig gemacht hatte. Dunritten fie mit viel und mancherlen Kurkweil/ bif daß sie kamen in die hubsche Stadt Babylonia/daselbit blieb er dren 2Bo= chen/befahe die Stadt mit Rleif. Darnach gieng er zu feinem Wettern Wegelonen/fprach zu ihm/er folt vetschaffen/ daß alle Ding versehen wurden auf die Reiß/ Dann er wolte auf fenniun feinen Beg nehmen gen Je. Gienge damit zu dem Konige/ begehrte Utlaub von ihm / das der Konig ungern that / wiewol cr feinChrift marifo gefiel ihm doch feine Zapfferkeit woll und fprach zu Berzog Ernften : Diemeil euer Bleiben nicht langer ben mir fenn mag/fo bedanck ich mich boch. lich gegen euch/ un wo ihr nicht waret gewesen/so hatte ich muffen ein gefangener Mann bleiben/ Dieweil mein Lebe gemahret hatte/ nun aber bin ich durch euer Bitt/ die ihr von meinetwegen gethan habt an den Mohrens Ronig log worden/defigleichen bab ich euch dagege verbeiffen zu geleiten mit meinem Bolck/bis zu der Stadt Gerufalem. hiemit hieß er ihm bringen viel Gold und Silber/und mancherlen Kleinod/das schenckte er ihm/ Dieselbige Schenckung nahm Bertog Ernst mit groffem Danck an/ und befahl der Ronig/ daß fich folten ruften auf zwen taufend Beiden mit ihren besten Wehren/das da geschah/da nahm Serzog Ernstlelaub von dem Ro nige / und ritt mit feinen Dienern auf Gerufalem gu/ aber der Konig befahl insonderheit feinen Rittern/daß fie folten Achtung haben auf Bergog Ernften / das fie auch thaten / und ritten eine lange Beit / biffie auf eine Lagreif ben Jerusalem kamen / da nahmensie wieder Urlaub von Bergog Erniten.

en

81

m.

T=

nit

die

0=

: Lu

ero

ill/

ore o

Ulte

lct

1100

ben

ich.

atte

rein

itt/

rens

ver-

tadt

und

hm/

ffem

iften

/Das

Si

n au/

/Das

as fie

eine

ieder Da

Da nun Bergog Ernfteine lange Zeit auf der Reis war gewesen mit seinem Qulet / famen sie hart an die Stadt/und fprachen die Senden zu ihm: 3hr wifft allerliebster Berz / daß wir jegund von euch scheiden muffent Denn ihr fevd nun in der Chriffenheit / Da dorffen wir nicht hinein kommen / dann fie uns alle zu tod schlugen/ darum begehren wir jest einen freundliche Abschied von ench. Wie nun Bergog Ernft fabe/ daß fie nicht langer mit ihm dorften ziehe dantte er ihnen fleiffig ihrer Chr. erbietung/die fie ihm auf dem Beg erzeigt hatten/alfo schieden sie von einander. Da ritt der Bergog Ernft der Stadt ju/ale er nun hart daben fam/fchicfte er feis ne munderliche Leute mit einem Diener vor ihm bin/ und behielte dem Riefen ben ihm / mit feiner groffen Stangen wie nun der Diener durch die Stadt jog mit den wunderlichen Leuten/erschrack das Wolck fehr/lief. fen dem Diener ju / und befahen die felhamen Leute. Nun war die Gaf fo voller Pilger / daß niemand funt ju dem Saus fommen/darein der Diener gezogen mar Indem ritt Bergog Ernft mit groffen aur Herberg. Rreuden in Die Stadt/mit feinem Better Graf Beges Ionen und zweven Dieuern und dem Riefen. Alle er nun in die Baffen tam / fahe er viel Bolcke ftehen / daß er nicht wol funtegur Berberg fommen/doch hiefe er den Riefen einen Raum machen mit feiner Stangen/ das er unverzüglich that/und durchdrangen das Volck mit groffer Arbeit bif in die Berberge/da hieffe der Bergog das Bolet in die Fenfter fellen/damit fie gnug gefehen murden von jedermann. Als nun die Bilger horten/daß es Bergog Ernft war / zeigten fie das ihrem Konig an/ der solcher Mahr froh ward / und empfieng ihm mit groffen Freuden.

2118

Alle fich nun bas Getummel von dem Bolck eines Theils hatte verlauffen, giengen etliche groffe Pilger/ Die Bergog Ernften kannten/gu bem Ronig zeigten ihm an / wie diefer herr kommen mare mit wunderlichen Leuten der fo ein groffe Wallfahrt batte wolle vollbrin= gen mit den Griechen/ Die alle von der Ungeftumme des Meers maren untergangen / bif auf fein Schiff / mit dem er allein famt feinen Rittern mare davon fommen. Solcher Bottschafft wurde der Ronig von Berken froh/ gienge alsbald in die Stadt zu ihm/empfieng ihn fcon/führt ihn mit ihm beim in feine Roniglichen Dalaft und fragte Bergog Ernften alle Ding / wie es ihm gangen hatte/folches fagt ihm berjog Ernft/und ergeblet ihm das alles/ deffich der Konig fehr verwunderte/ nun fam die Zeit/daffie mit groffen Freuden das Mit tagsmahl nahmen/darnach giengen fie zum S. Grab/ da unfer SErz Chriffus innen hat geruhet dafelbit fiel Bergog Ernft auf feine Knie danctte & Dtt fleiffigjund fprach: Dou ewiger/barmherkiger & Ott/duhaft mich wunderlich erhalten / und mir zum öffternmal geschicht Deinen lieben Gobn / unfern SErrn und Erlofer JE= fum Chriftum/ der mich hat geftarcft und erhalten ben feinem Glauben, und mich behutet vor allem Ubel/bif auf diefe Stunde / darum fo fag ich dir Lob / Ehr und Danck biff in Ewigkeit. Nach folchem verbrachten Gebet/jog er mit den König wieder in seinen Palafi blieb ein gang Jahr ju Jerufalem / in dem hatte es Ranfer Dtto fein Batter/und feine Frau Abelheit die Ranferin seine Mutter erfahren / von etlichen Pilgern / daß ihr Sohn gen Berufalem war fommen / Deffie von

Herken froh ward.

(

len

bol

gei

9

ihn

Den

zen

ner

eud ift & cher Bie zween Pilger zu dem Kanser Otto kamen/die zeigtenihm an/daß sein Sohnzu Jerusalem ware/ und hatte viel wunderlicher Leute mitihm dargebracht.

es

er/

m

en in= es nit en. sen hu a= m eh= te/ lite 16/ fiel ind ich cet

E=

en

bis

ind

je.

ieb

fer

rin

ihr

Bie



Im gewesen war/kamen zween Pilger gen Ferusalem / die kanten Berzog Ernst / und da sie die Fahrt
vollbracht hatten / und wieder heim kamen / giene
gen sie zu dem Känser/ und zeigten ihm an/wie daß sein
Sohn Berzog Ernst zu Jerusalem wäre/ und hatte mit
ihm gebracht viel wunderlicher Leute aus selkamen Landen deß sich der Känser sehr verwundert / und gabe den
zen Pilgern große Geschenck. Darnach gieng er zu seiner Frauen der Känserin/ und sprach: Liebe Frau/ich will
euch neue Mahr sagen/dann unser Sohn Berzog Ernst
ist zu Jerusalem/ und ist gank grau worden. Don solchen Borten erschrack die Känserin vor Freuden / und
E 4 sprach

sprach zu dem Ranser : Fürmar/ gnadiger herr / die grauen haar/die er hat/die kommen ihm nicht von kleis nem Unglück / dann er manchen groffen Schaden dar-

über muffen leiden.

Da nun Herzog Ernft ein ganges Jahr zu Jerus falem gemefen war / fprach er einemal zu dem Konig: Gnadiger Herzich begehre einen freundlichen Abschied bon euch/ dann es nunmehro Zeit ist mein Vatterland ju befuchen. Db diefer Rede erschrack der Ronig/ denn er vermeinte/er folte fein Leben ju Gerufalem endigen/ Doch weil das nicht fein funte / lief er ihm zwen groffe Schiffe mit aller Zugehor zu bereiten. Nun nahme Bergog Ernft Urlaub vom Ranfer gu Jerufalem / und fuhr mit seinem Bolck auf Paris zu / noch fuhren mit ihm viel andere Pilger / und tamen mit gutem Wind gen Paris/da fie nun zween Tage in Der Stadt waren gewesen/ward einer seiner wunderliche Manner frank Den hat er aus Armaspi mitbracht/ und ward genannt Scipodes/ der hat einen fo groffen Fuß/ daß er fich vor Der Sonnen Sike damit funt bedecken / derfelbe ftarb gu Paris / darum Bergog Ernft febr befummert wark und fprach gu feinem Bettern Grafen Begelonen: Mich dunckt lieber Freund/wir wollen nun forthin auf Rom fchiffen/un die Stadt auch befehen/darnach mollen wir wol feben/ daß mir fommen in Teutschland.

Herzog Ernst betrübte sich unterdessen sehr / weil ihn seiner wunderlichen Manner einer gestorben war/ suhr also in geschwinder Eil von Paris / und kam in kurkerZeit gen Rom. Da ward er schön empfangen mit seinem Volk/aber alle Leute hatte groß Verwunderung solcher selkamen Menschen/die er ben ihm hatte. Nun ließ Herzog Ernst seine wunderliche Leute alle Tag auf der Gassen herum sühren/damit sie jederman mit allem

Fleiß

Top did

il

Í

11

D

D

c

n

b

t

21

d

11

D

Fleiß mochte besehen. Da gieng Berzog Ernst zum Papst/ bat ihn / daß er doch wolte seinen Batter besuchen mit etlichen Herren/und für ihn bitten/ daß er ihn doch wolte zu Gnaden annehme. Aber der Papst schlig ihm diese Bitte ab/ denn er nicht in Einigkeit mit dem

Ranfer ftund.

Die

lei=

rus

lia:

ried

and

enn

offe

me

und

mit

ren

inf/

nnt

bor

arb

art

ien:

auf

eloo

veil

par/

nin

mit

una

Run

auf

llem

Nun war Herzog Ernst wol acht Tag zu Rom gewesen/nach dem er nun alle Ding auf das sleissigste hatte besehen in der Stadt / gieng er mit seinem Vettern
Weselo auf eine Zeit zu Rath/ und sprach zu ihm: D
mein allerliebster Vetter / wir wollen uns aufmachen/
und ziehen nach unserm Vatterland/den du weist wol/
daß wir mancherlen Gesahr hin und wieder ausgestanden haben / und in grossen Llengsten unsers Leibs und
Lebens gewesen sind/noch dennoch sind wir durch Guttes Hulf daraus kommen / nun aber will mich bedüncken/daß ich allererst in das grösse Elend komme/ denn
mein Vatter wird seinen grimmigen Zorn über mich
nicht von ihm gelassen habe/ deß ich keine Ursach daran
habe. Darum bitte ich dich-lieber Vetter/um einen getreuen Rath / wie ich mich doch darinn soll verhalten.

Da sprach Graf Wekelo / lieber Herr und Vetter/
ich sehe / daß es uns jekund dürste übler gehen / denn
es uns gangen hat/ doch bitt ich euch/ihr wöllt mir dißmal folgen / ihr habt doch gehört von unserm Wirth/
daß der Känser Otto einen Tag willhalten zu Nürnberg mit seinen Fürsten und Herren / darum so lasset
uns auf senn/ daß wir bald dahin kommen / so wollen
wir unsere Leute heimlich auf einen Wagen lassen hinein sühren/ damit der Känser unserer Zukunst nicht gewahr wird/ wer weiß / was denn Gott für ein Mittel
darzwischen mag schicken/so sehet ihr auch wol/daß wir
keine Hülfse vom Papst haben. Dieserskath / den der

E 5

Giraf

Graf hatte geben/gefiel Bergog Ernften wollun fprach quibm : Bir wollen uns diefen Sag hinmeg machen/ Das fiethaten. Als fie nungu Mittag hatten geeffen/ließ Bergog Ernft zween groffe bedecfte Magen zurichten/ und tauffte für jeden Wagen vier Pferde/ nahm noch ameen Knechte an/ verbot ihnen/ daß fie niemand folten fagen / was auf ben Bagen faß. Mun ritte Derzog Ernft mit feinem Bettern Graf Wekelonen aus der Stadt Rom, und hatten die bren Diener hinter ihnen nachreitend/die fo viel Unglicks mit ihnen erlitten hats ten / und fuhren Die zween Wagen hinten nach / mo fie benn in eine Berberg tamen / verbot Bergog Ernft Dem Wirth/daßer niemand nichts folte fagen von den wunderlichen Leuten / die er ben ihm hatte. Aber der Rief lieff fete ben ihm ber / wo er in eine Stadt fam/ Def verwunderten fich dieleute fehr ob feiner Groffe. 216fo ritte Bergog Ernft mit den Seinen in die Stadt Murnberg/ daß ihn niemand fante.

Da Derzog Ernst und Graf Wegelo hatten verstanden / daß der Känser einen Tag wolte halten zu Nürnsberg/ waren sie gang heimlich in der Stadt mit seinem Bolck. Als nun der Känser mit seiner Frauen / und allen seinen Herren in die Stadt kam/war es an einem Christag zu Morgen / daß jedermann in die Kirchen gieng/ und die Känserin war auch hinein gefahren mit etlichen Jungsrauen/das war Herzog Ernst gewar worden/sprach zu seinem Gesellen Grafen Wegelo/was rathest du mir / jehund ist meine Mutter die Känserin in der Kirchen/ ich darst wol hinein gehen/ und mich ihr zu erkennen geben/dann ich will mich gegen ihr stellen/als ein Armer der ein Allmosen begehrt. Solcher Rathgesiel dem Grafen Wegelo wol/und giengen miteinan-

Der zu der Rirchen.

De

fei

ri

bo

ri

ni

mo

for

ter

Der

For

for

Wie Herzog Ernst und Graf Wetzelo indie Kirchen giengen / und Herzog Ernst sich zu

ach

en/

ließ

en/voh ten jog der men ats offie enst den der am/vohr adt

and

rn=

em

ind

em

ben

nit

or.

ra.

1 in

czu

als

ath

an-

Bie

der Känserin seiner Mutter fügete / und sich ihr offenbarte.



Dies sie miteinander in die Kirchen kamen / gieng Gerzog Ernst von Stund an durch das Volck zu der Känserin seiner Mutter/und als er zu ihr kam/grüßsete er sie freundlich/und sprach: Gnadige Frau Känserin/gebet mir doch ein Allmosen durch Christus willen/ von wegen eures Sohns Ernsten. Da sprach die Känserin/ach lieber Freund/meinen Sohn hab ich lange Zeit nicht geschen/wolte WTC/daß er noch von dem Leben wäre/ich wolte euch ein gutes Botenbrod geben. Da sprach Derzog Ernst: Bnädige Frau/gebt mir das Bostenbrod / so will ich mich wieder von hinnen machen/ denn ich vin einmal in Ungnade gegen meinen Vatter kommen und kan nicht wieder zu Gnade kommen. Da sprach die Känserin / so send ihr mein Sohn Ernestus?

Herzog Ernft fprach : Gnadige Frau Mutter / ich bin euer Cohn/ barum helffet mir/ daß ich moge wieder gu

D

D

en

ei

bi

D

11

D

D

Gnaden fommen.

Da die Ranferin gehöret hatte/daß ihr Sohn wieder in das Land fommen war/fprach fie zu ihm: O du mein allerliebster Sohn das wir jegund nicht Zeit haben mit einander gu reden/fo wolt ich dir anzeigen einen 2Beg/ wie daß du mochteft Gnad erwerben ben deinem Batter dem Ranfer/doch bitt ich dich/daß du morgen wölleft Fommen/wann der Bifchoff von Bamberg das Evangelium hat gefungen/und mit beinem Gefellen Grafen Wegelo dem Ranfer/deinem Batter gu Fuß falleit/und ihm bitteft um Chriffus willen um Berzeihung/fo will ich heut den Bischoff bitten/und andere Berren/daß fie follen deinethalben fich gegen dem Ranfer erzeigen/und ben dir ein Fußfall thun / so hoff ich / daß sich deß Ran= fers herh doch wird erweichen/und du Gnade ben ihm finden.

Mit viel und mancherlen Worten / das fie miteins ander trieben / nahme Dergog Ernft Urlaub von feiner Mutter/gieng wieder zu feinem Gefellen Graf Begelo/ und fagte ihm von Bort ju Bort/wie ihm die Mutter gesagt hatte def ward er von Gergen froh gienge darmit wiederum in ihre Berberg/und marteten bende des

andern Tages mit Freuden.

Da nun die Ranferin aus der Rirchen war heimfommen / schickte fie von Stund an nach dem Bischoff vom Bamberg. Als er nun tommen war/führete fie ihn in ihre Rammer/bat ihn mit weinenden Augen/daßer fie doch wolt einer Bitt gewehren / das er ihr verhieß. Mun fprach fie zu ihm : Wiffet/lieber Berr/ daß mein Sohn ift heut ben mir gewesen/in der Rirchen/und hat fich beklagt wegen meines herin des Ranfers Ungna-Den

bin

er zu

edez

nein

mit

3eg/

Bat=

öllest

van

afen

/und

will

as sie

/und

Rán=

ihm

teinseiner kelo/ utter darsedes

cimoff eihn affer hief. mein

ana.

den

den wie ihr dann selber wol wiset/daß er unschuldig ist/
darum so will ich gebeten haben/wann ihr Morgen das Evangesium habt gesunge/so woit ihr darnach ein klein wenig still halten/ dan wird mein Sohn kommen/und einen Fußfall für dem Ränser thun/und ihn um Gnade bitten/so will ich euch auf das treulichste gebeten haben/ daß ihr solches etlichen Fürsten / und Herren anzeiget/ damit sie ihm auch helsen Gnade erwerben/solche jammerliche Rede der Känserin/erbarmte den Bischoff sehr/ verhies ihr das zu thun/nahm Urlaub von ihr/gieng zu viel Fürsten und Herren zeiget ihnen der Känserin Begehren an/das sie ihm verhießen willig und gehorsam zu sen/wie dann auch geschahe.

Wie der Ränser in die Kirchen gieng / und Berzog Ernst nach dem Befehl seiner Mutter / in die Kirchen kam/ und fiel dem Känser seinem Vatter zu Kuß.



Anun Berzog Ernst des andern Tags mit großem

th

fol

211

th

fid

E

zel

iht

ftei

me

er/

ga

Det

6

foi

De/

fie 1

gli

che

fen

an

fei

aus

feit

Rá

ich

aut

dia

fem Berlangen gewartet bat/ und nun der Rapfer mit feinem Berrn in die Rirchen gegangen war/gienge Berjog Ernft und Graf Wegeto miteinander in die Rirchen / und lieffen ibre Diener von fern hernach geben / als fie nun darein waren tommen/ fund Bergog Ernft ben der Thur frill und gieng Graf Wegelo hinter das Alltar/wartet der Zeit/wan der Ranfer feinen Sohn nit wolte begnadet haben / und ihn vermennt wiederum in das Gefananis zuziehen / molte er ihm erstochen bas ben. Da faß der Ranfer auf feinem Stul gang herrlich und die Ranferin neben ihm. Indem fienge der Bifchoff von Bamberg das Evangelium mit lauter Stimmegu singen/wie das Umt aus war/ verzoge der Bischoff mit der Predigt/dann es ward alles angestellt von der Kapferin. Run gieng Bergog Ernft mit groffem Duth für Den Känfer seinen Batter/hatte seinen Mantel um fein Ungeficht geschlagen fiel vor ihm nieder auf feine Anie/ neiget sein Saupt gegen ihm drenmat / und sprach: Alleranadigfter Berg und Ranfer / ich bitte Euer Rap. ferliche Majestat/Daß ihr wolt verzeihe einem Gunder/ Der irgends auf eine Zeit etwas wider euch gethan hat/ aber doch weiß & Ott wol/daß er unsebuldig ift. Gol. che Bitte borte der Kanfer, und fprach zu ihm : Darnach die Ubelthat ist / Der du dich entschuldigest / so fan ich die verzeihen. Daffund die Ränferin auf von ihrem Stul/und fprach : Gnadiger herr / vergebet diefem Menfchen/ Diemeil er euch an einem fo hoben Seft fo instandig bittet. Defigleiche kam der Bischoff von Bame berg mit vielen Fürsten und Herren / nun bate der Bis schoff auch und sprach : Liebster Berzund Ranfer / ihr folt diesen armen Menschen verzeihen und vergeben/ dan ihr wiffet molles ift kein Gunder fo groß fur GOtt/ mann er recht Reubat über feine Gunde / fie werden ihm

thm verziehen und vergeben. Da fprach der Ranfer/fie folten ihm verziehen fenn/ Doch will ich wiffen wer er ift. Mis Derzog Ernft den Mandel von feinem Ungeficht gethan hatte / erfante ihn der Ranfer erft / und entfarbet fich fehr in feinem Angeficht vor Born/ Das fahe Bergoa Grnft/erichracte febr und winctte feinem Gefellen 2Begelo ben dem Altar/daß er Achtung haben folte/wann er ihn wolte laffen gefangen führen/folte er den Rapfer er-

ftechen.

lit

EJ.

ir=

n/

ift

as

lit

m

as

off but per

in

19

b:

1)-1/

10

r=

in

m

m

no

ne

13

r

1/

n m

Da der Ravfer fahe / daß fo groffe Bitte für feinen Sohn gefchah vor allen Berren/fprach er zu ihm: Lieber Sohn/wo ift dann dein Freund Graf Wegelo bintom. men. Da fprach Bergog Ernft/bort ben dem Ultar fiebet er/ruffte ihm damit/ da fam er mit groffen Freuden ges gangen / und gab ihnen der Rapfer den Ruf def Friedens / woruber fich die Ranferin febr erfreute / Dafihr Sohn Gnade por dem Rapfer gefunden/verbfieben als fo in der Rirchen/bif das Evangelium ausgeleget wur-De/von dem Bifchoff von Bamberg / barnach giengen fie mit groffen Freuden beim/worüber fich jedermanni.

alich verwunderte.

hierauf murde nun das Mittagmahl mit manderlen Ergobungen und allerhand erfreulichen Difcur. fen eingenommen / unter andern fienge Bergog Ernft an/und fprach: Lieber Batter/ich bitte in Unterthonia feit/ daß ihr mir doch wolt fagen/ warum ihr mich also aus meinem Land vertrieben habt/und ich hab euch mit feinem Ding etwas zu Berdruß gethan/da fprach der Rapfer: Lieber Gohn ich will dir nichts verhele/warum ich foldes gethan habe / Demrich der Pfaitgraf Atam ju mir in meinem Saal / und fprach : Wiffet gna-Diger Herr / ich bin schuldig euch zu warnen vor eurem Scha-

234

de

de V

Die

nn

ein

fel

ha mi

da

nic

(d)

nic

ten

gre

ben

Schaben / dann euer Sohn Erneftus hat fich ben etlis chen Berren laffen horen / er will fich unterfiehen/ mo er allein ju feinem Batter fam/ wolt er ihn erftechen / Das mit er das Reich allein besäß/darzu verhieß er sich hoch/ er hat es felbft aus deinem Mund gehort / und über. redt mich dermaffen / daß fein Mensch von mir hatte mogen ben Born bringen / den ich über dich hatte / da samlet ich etliche Rriegsleute beveinandez/und wolt dich laffen vertreiben / da schlugst du sie alle zu tod / darnach wie ich den Reichstag zu Spener hielte / kamest du in meine Kammer / und ftacheft ihn an meiner Geiten gu tod/ und wo ich nicht ware entrunnen in die Capell / fo alaub ich / du hatteft mich auch erftochen / da ward ich erft noch mehr in Born gegen dir bewegt / und vertrieb Dich gar aus dem Land. Da fprach Bergog Ernft/ fürmar gnadiger herr Datter / fo mahr als Gott lebt/ hab ich nie mit einem Wort etwas wider euch geredt/ als ich aber erfuhr / daß mich der Pfaltgraf alfo verlos gen hat/hab ich ihn ertodt.

Wie Herzog Ernst seine wunderliche Leute für seinen Vatter und Mutter stellets und saget ihnen alle Dinges wie es ihm ergangen hatte auf der Ballfahrt.

Mahlzeit mit Freuden hate ten vollendet / und der Känser großes Verwundern hatte ob des Pfalkgrafen Verratheren / schicket Herzog Ernst seinen Diener in sein Herberg und sprach zu ihm: Bring das wunderliche Volck hieher / das ich hab mit mir gebracht/das thät er. Wie er sie nun auf die



die Gassen bracht/ tieff das Bolck so sehr auf sie/ daß der Rieft genugsam zu wehren hatte. Da sie nun in den Saal kamen beichlosse man ihn bald/ damit das

Wolck nicht hinein kommen kunte.

lis er as the control of the control

ot/

ot/

100

he

ela

ato

ın:

fet

ach

ich

ruf

Die

Dierauf sprach Herhog Ernst: Lieber Natter/
diese Leure hab ich dem König von Armaspi gank unterthänig gemacht und dieser Mensch mit dem einen Aug ist in demselben Königreich daheim/ nun sehet ihr wot was mancherlen Gesahr ich erlitten habe davon ist mir aber einer zu Varis gestorben/ mit einem breiten Juß keinen Agrippiner konte ich dazumal mit sortbringen dann ich harte ihren König erstochen und wurden mir acht Nitter todt geschlagen dieselben Leute haben Hälse wie die Kraniche und ist ein großes Königreich darnach schissten wir und kamen an den Magneten Berg daselbst gieng unser Schiss u Stücken/nun kamen unser sieben in ein ander Schisst da sunden wir viel Ochsen-Däut darein siesen wir uns nehen da kam ein

8

Greiff/

Greiff führte und in fein Reft daraus wir und in einen Wald muffen arbeiten / und W. Ott halff und in einem Waldzu einander / darnach find wir gangen / und in einen tieffen Grund komen/ben einem Baffer da haben wir Baum abgehauen/und einen Flof gemacht/faffen Darauf / fuhren durch einen groffen Werg / Da famen wir ben einem hellen Schein / von Demfelben Berne hab ich diefen Stein geschlagen / ichencfte ihn feinem Batter / denn es war ein Carfunctelftein/ def danctte ibm der Vatter fehr. Weiter fagte Bergog Ernft feinem Batter alle Geschichte/wie es ihm ferner gangen hatte. Run verwundert fich der Ranfer fehr/und fprach zu feis nem Cohn/dieweil du/mein liebster Cohn/dich affo viel versucht haft/so verheiß ich dir vor allen meine Derren / daß du dein Land wieder haben folt / und will die noch mehr Stadt darzu schencken/ das thater. ward der Jag mit groffen Freuden vollendet, und ritte Bergog Ernft mit Graf Wegelo in fein Land / ließ ihm · Das Bolck schweren/faß alfo in guter Ruh/ da ritte der Ranfer auf Spener/bliebe eine lange Zeit dafelbst/und bielt einen toftlichen Sof dieweil fein Gobn wiederum in das Land fommen mar.

Danun die Kanserin wiederum von Nürnberg war gezogen/ritte sie mit ihren Jungfrauen un etlichen Nittern auf Straßburg zu/und ward von Herken froh der Wiederfunst ihres Sohns/daß ihm auch der Watter seinerbland wieder eingegeben hatte. Nun sieng sie ans und bestellete Bauleute zu Salka / und ließ ein Münster aufrichten/S. Benedicten Prdens/ darinn sie auch nach ihrem Tod begraben worden ist. Kun hatten die Maurer aufgemauert vis auf das Holzwerck/das hatte der Zimmermann zu kurt abgehauen / darum er sehr bekummert ward und vermeinte / wo es die Känserin

gewahr

550

0

t

a

BOO O II

911

b

0

n

0

0

fo

3

gewahr wurde/muffe er darum fterben/und wolte dar. über entlauffen / Doch bedacht er mehr die Ehr / dann den Tod und gieng mit betrübten Bergen zu der Rauferin/zeigte ihr den Schaden an. Da erbarmte fich Die Ranferin feiner Gutigfeit / und gieng mit ihm auf ben Plat/da fprach die Rapferin gum Zimmermann/ nehe met das Sols ben einem Ort/ fo will ich es ben dem ans dern Ende nehmen / und wollen es meffen / das thaten fie/da firectte fich das Solt auseinander/daß es die rechte Lange jum Bauhatte/ und ward der Zimmermann bon Derken froh. In Samual in dand am andthat

Einsmals faß der Ränfer und die Ränferin ben einander am Eifch/ hatten miteinander das Mittagmahl geffen. Run hatte die Kanferin eine Gewonheit an ihr/ Daffie ftets Die Brofamen aufflaubte auf dem Tifch/aß Diefelben/ das wurde ber Ranfer gewahr/ und fprach gu ihr: Frau/ mas habt ihr unter der Sand verborgen/ich fibe wol/ daß ihr eine geißige Frau send/ habt ihr nicht genug Brod zu effen ? Da erschrack die Ranferin febe/ fprach mit demutigen Worten : Derr / es find Weinbeerlein/ mit dem that fie die Sand auf/ Da hatten fich Die Brofamen vermandelt in Beintrauben / Darüber verwunderte fich der Ranfer fehr/ gienge von ihr in fein Gemach / und hatte mancherlen Gedancken / wie er fie wolte probiren / ob sie ihn auch von Dergen lieb batte ober nicht.

Alle er fie nun mit den Weintrauben hatte bemahrt funden sprach er einsmals zu ihr:Frau / ich sage euch/ daß ihr wöllt eure Kleider abziehen / denn ich will euch mit Ruthen schlagen. Golder Borte des Ranfers erschrack die gute Frau febr/ und sprach : 21ch gnadiger Derz/wazum foltid das thun/hab ich doch nichte unge. buhrliches gethan/das euch Schaden bringet/ Dieweil

ibr

ferin

nen

em

din ben

ffen

nen

erne

em

cfte iem

tte. lets

allo

Der-Die

Run

itte

ihm

der

und

cum

var

Rite

der tter

ani

?un

auch

1 die

atte

Sehr

oaht

the Sile

ihr aber das haben wolt / so will ichs thun / jog sich also nactend aus / ftund alfo mit bloffem Leib für dem Rans fer. Da hatte ihr herr eine groffe Ruthen unter dem Mantel/ jog die herfür / und schluge mit groffen Kraff ten auf die fromme Kanferin. Aber & Ott/der die Geinen nicht verläfft/ fame ihr durch den Connenschein zu Sulfidaf der Glaft den Mantel in Die Sobe bielt/und alle Streich/die der Ranfer nach der Ranferin that/die hielt der Mantel auf. Alle der Kanfer folehe Gnad/ Die feine Frau von GOtt batte/fahe/warff er die Ruthen hinweg und fprach mit lauter Stimm gu ihr: Du mein Derkallerliebste Frau/ich sihe die groffe Gnad/ die die bon & Ott geschicht Darum will ich dich gebeten haben Daf du mir folche Ubelthat wolleft verzeihen/ die ich jest an dir bemiefen hab/und hielt fie forthin lieb und werth bis an ihr Ende.

Mach dem der Rapfer eine lange Zeit in Friede mit der Ranferin gelebt hatte / Defigleichen Bergba Ernft wieder in seinem Land faß/ und wol regierte mit seinem getreuen Freund / Graf Wekelo / faß der Ranfer und Die Rapferin einmal beveinander/ un redeten von mancherlen Geschichten. Indem über fiel die Ranferin ein groffes Seuffgen/ und bedunckte fie/ wie eine Stimme in ihr Ohr gieng/ Diefprach : Jegund fallt das groffe Munfter ju Augspurg ein / das deine Freunde baben bauen laffen/bon folcher Stimm erschrack fie febr/und sprach ben ihr selbst / dieweil es GOtt also haben will/ fan ich nicht darwider ftreben. Da fragte fie der Rans fer marum fie also gesaufiset hatte da sagte fie ihn alle Dinge/ da schrieb er die Stund auf/ und schictte einen Botten dahin/ ließ es befehen/ ob das alfo mare; da der Botgen Augipurg fam/ und wurde berichtet / um mele

welche Zeit das geschehen war / ritte er wieder zu dem Känser, und zeigets ihm an. Da befand es sich um dies selbige Stunde/wie dann die Känserin das ihrem Berrn hatte angezeiget. Nun sebten sie nach GOttes Willen in Lieb und Einigkeit gank friedlich miteinander, bis sie GOtt aus diesem Jammerthal zu sich nahm.

Soviel von leskwürdiger Beschreibung Herzog Ernsts.

ENDE.



Fiij

Bey=

de grant

die die en ein die

10

ins

em

F

ei.

tu

nd

en/ est rth

mit enst und and ein

iben und will/ lane

inen da rum mek

## 

## Bengefiigter Anhang/

## Redarten und Pprück-

Dem geneigten Leser zu sernerer Belustigung anbefohlen.

2018 GOtt den Anfang und Ende deines Thuns Jenn/ so bistou seiner Bulffgewiß.

2. Che man etwas anfahet/foll man das End zubor

betrachten.

3. Es ift beffer und loblicher arbeiten und fich ernah-

ren/ale umfonft effen und Furmurff leiden.

4. Einen Feind fan man durch Wolthaten gum Freunde machen : aber seinen Uffecten und Begierden soll und muß man allezeit widerfreben.

5. Wer Allmofen gibt/ daß er will gefehen werden/

der hat weder Lob noch Belohnung zugewarten.

6. Unfechtung ift der Seelen eine Argnen/ und dem

7. Der iftrecht arm/welcher bon & Ott verlaffen ift.

8. Es ist besser Armut leiden/als Erbarkeit verlassen.

9. Wer viel anfahet und nicht vollendet / ift in Ge-

10. Alles nimmt ab in der Welt/ abet die Laster nehmen zu.

11.Kühs

2

D

9

3

2

ei

3

ni

5

be

be

ur

h

fag

als

tes

ftå

11. Ruh und Schafe geben miteinander / aber der Aldler flieget allein.

12. Es ift beffer arm mit Ehren/ale reich mit Schans

Den.

1110

uns

rod

åh=

um den

en/

Dem

ift.

Ten.

Ge.

neho

uhs

13.2mtleude fchneiden gemeiniglich das befte Stuck bom Tuch/ Dit gebe mas dem Berrn überbleibet.

14. Mit einem guldnen Sammer fan man eiferne

Thoraufmachen.

15. Ber fich ju febr bemutiget / ber fchmachet fein Unleben.

16. Gefchwind fenn im Untworten/ ift ein Beichen

eines unerfahrnen Mannes.

17. Arbeithat eine bittere Burgel, aber eine fuffe

Frucht.

18. Argwohn ift des Teuffels Sure / und weichet nicht ehe/es scheine denn die Warheit ins Gesicht.

19. Arbeit/ Zwang und Lehr/ bringt Rinder gu der

Ehr.

20. Wodurch fan man fich ben Leuten angenehm machen?wann man thut/was fie wollen/und redet/was fie gern boren.

21. Unfer Derr Gott gibt uns zwar die Ruffe/ Er beiffet fie aber une nicht auf / alfo / wollen wir was has

ben fo muffen wir arbeiten.

22. Aller Abel hat einen Mifthauffen jum Batter/

und die Verfäulung zur Mutter.

23. Ein Armer fragte einen Reichen/ wieviel unfer HErr GOtt Tuch zu einem Rock bedürffte/der Reiche fagte/das konte niemand wissen/ der Arme fagte/so viel alsich nothig habe/dann es ftunde/wer den Armen Gutes that/der hat es mir gethan.

24. Bofen Leuten Gutes thun / hilffe ihre Bosheit

Starcken.

R iin

25. Ei.

25. Einem Blinden muß man tie heflichen und

garftigen Tochter verheirathen.

26. Wenn ben Den Reichen die Billichkeit und ben den Urmen das Vergnügen ware/ fo wurde das Deta teln bald aufhören.

27. Es ift beffer in Demut betteln/als durch Stehe len ftolg fenn/und dem Bencker in die Bande fallen und

an den Galgen gerathen.

28. Aus zwenen Bofen und Ubeln muß man das Geringe oder Befte mablen.

29. Du folt nicht begehren was deinem Beruff und ODttes Chre ju wider ift.

30. Ber die Bibel jum Begweifer brauchet / Der

wird nimmer irre gehen.

- 31. Es fan tein Betrübter beffer getroftet merben? als von oder durch den / der noch betrübter als er felbft. ift.
- 32. Groffe Baume machfen langfam/werden aber in einer Stund ausgerottet.

33. Gute Bucher find Begrabniffe Der Gelehrten.

34.Man foll fich einen Lag für feinem Tod ju GOtt bekehren , und weil der Tod morgen fommen mochte/ foll man beut anfangen.

35. Die Liebes. Bucher und Sag. Wedichte find gleich den Froschens welche Pharaonem auch auf dem Lager

geplaget haben.

36. Es stehet einen Chriften nichts übler an / als

wenn er im Creuk feinen Muth fallen laffet.

37. Dren Ding werden nicht eher erkannt/als ju ge. wifferZeit/ein fühner Beld im Rriege/ein weifer Mann im Born/und ein Freund in der Roth.

38. Es ift feine schandlichere Dienstbarteit/als wenn

man fein eigener Sclave ift.

39. Das

39. Das heiffet recht dienen/und recht gelebt: GOtt herhlich/dem Fürsten getreulich/dem Nechsten redlich/ und sterben feeliglich.

40. Basnuget einem Diebe bas geftohlene Guts Der Morgen benchen/und einem Gunder gute Tage/der

morgen zur Sollen foll.

41. Den Degen foll man ohne fonderbarelltfach nit ausziehen/und ohne Ehre nicht wieder einftecken.

42. Dreverlen Leut find Lob-und Ruhmens werthe juchtige Weiber/Gottsfürchtige Geiftliche/und tapffe-

re Kriegs-Leute.

ind

en

et=

eh=

ind

as

und

Der

ent

Ibit,

ber

Oft

te/

eich

ger

als

aes

ann

enn

de

43. Ein Diener soll in seines herrn Gegenwart nicht viel reden / doch also schweigen / daß es ihm zur Weisheit zugerechnet wird/und soll seine Antwort verständig und kurk thun.

44. Der Tank ist der Berliebten Musterplatson man durch die Musterung springet / und ein jeder seiner Feindin unter die Augen gehetsaber in was Gefahr der Orten die Eugend ist/gibt die tägliche Erfahrung leider

zubernehmen.

45. Die Druckeren ist gleich einer Nühlen / nach dem man gut Geträidig darauf schüttet bekommt mangut Mehl/also auch darnach die Schrifften und Matez rien sind/so ist auch der Nug.

46. Aus schlimmen Eisen ift kein gut Schwerd zu

machen,

47. Wer iffet wenn ihn hungert / und aufhöret / ehe er vollkommen fatt ist / der darff dem Arkt keinen Lohn / und dem Apotheker keine Arkney bezahlen.

48.21 Mauenferig bringet Daff/aber allzugelinde Rebe

bringet Berachtung.

49. Mit Einigfeit fan man den Feind abhalten.

50. Bofe Exempel verderben gute Gitten.

F v

SI,Das

fi. Das Ende Fronet oder schonet die That.

sz. Der hat noch keinen Vorschmack des ewigen Lebens gehabt/welcher nach dem himmel zugehen sau= mig ift.

13. Einen Edelmann fiehen fcone Roff und glan-

gende Waffen wol an.

14. Eltern sollen den Zaum/ fo lang sie leben / nicht aus den Sanden geben/es ist heffer die Rinder bitten die Eltern/als die Eltern die Rinder.

15. Erfahrung lernet niemand ohne Muhe und Ungemach/ ein Lautenist bricht viel Seiten ehe er Mei-

fter wird.

16. Uber dem Essen soll man nicht in Gedancken sien / sondern froliche Gespräche treiben / und suftige nukliche Historien reden.

17. Ehre und Reichthum ohne Weisheit find gar

ungewiffe Buter.

58. Das ift die befte Che/wo der Mann das Saunt

und das Weib das Berk ift.

19. Ein Fürst ist das Saupt/die Bedienten die Arsme und Sande / und die Unterthanen die Füsse / wenn nun die Füsse so sehr geschwächet werden / konnen die Sande und Arme nicht fortkommen/und muß also endslich das Saupt auch fallen.

60. Eines Freundes Treu mußbif ins Gefangnis/

Tod und Grab bestehen.

61. Ben Bolleben/Freffen und Sauffen/kan tein Freund erkannt werden.

62. Que einem fleinen Funcflein fan ein groß Feuer

werden.

63. Fürsten können Schaden/aber keinen Schimpff leiden.

65. Einem Freund zuviel und offt besuchen/ bringet Berachtung.

66. Die ichonen Saar der Frauen foll man nicht fo

genau betrachten.

67. Sines Fremden Noth wird von keinem erkannt/ als der ein Fremdling gewesen.

68. Ein Freund / der felten tommet / ift am ange-

nehmsten.

IT

13

10

ie

D

io

n

36

ar

vÉ

r=

m

ie

De

8/

in

er

off

1

69. Ber unbedachtsam fraget / muß mit einer uns höflichen Untwort zu Frieden fenn.

70. Mache mit deines gleichen Freundschafft.

71. Diel Freunde haben und wenig vertrauen ift eine Beisheit.

72. Wer fein felbfteigener Freund ift / ift niemand

nuße.

73. Der ift fromm/ welcher feinen Feinden schaden

74. Ber fleiffigliefet / wird ein Berr der Biffen-

Schafft.

75. Es ist bester/daß Fürsten wegen ihrer Gutigkeit geliebet werden/ als daß man sie wegen ihrer Strenge fürchten muß.

76. Ein Fürst soll diese fünff Eigenschafften an sich haben/ gerecht im Nichten/ warhafftig im Reden/befländig in Sandeln/ verschwiegen in seinen Nathschlas

gen/und Roftfren im Weben.

77. Bu Geschäfften und Handlungen gehören dren Dinge/1. anheben/2. fortseken/3. hinaus führen. Anfangen ist leicht/das kan jedermann/Fortseken können verständige Leute/das Wollenden die/seherk und Fäustehaben/ und bedarft man zum Ansang Verstand und Rath/ zum Fortseken Fürsichtigkeit/ zum Vollenden Beständigkeit und Slück.

78. Geschäffte mussen durch fünff Dinge/als Weisheit und Wolredenheit / 2. Lift und Geschwindigkeit/ 3. Fleiß / 4. Geld/und zum 5. mit Gewalt verrichtet werden.

79. Als ein Berjog von Savojen gefragt wurde/ob er auch Jag. Hunde hatte / wiefe er auf feine Tafel voll armer Leute fo er taglich speifen lief/und fagte/mit dies

jen will ich das emige Leben erjagen.

80. Ein König oder Fürst/so sein Land wolregieren will / mußzwey Stück in Ucht nehmen / erstlich daß er von den Bösen gefürchtet / und zum andern von den Frommen geliebet werde / denn er kan den Frommen und Getreuen wol sein Gut/aber den Bisen nicht sein Gewissen mittheilen.

81. Ein tluger Mann foll Gutes und Bofes wiffen gu verftehe/Gutes/daß er andern damit diene/das Bofe/ daß er fich wiffe für anderer Leute Bosheitzu huten.

82. Ein Jungling foll fich feiner Jugend freuen/und der Welt gebrauchen / aber allezeit daben gebencken

daffer für alles muß Rechenschafft geben.

83. Eine Mutter hatte pergeffen ihrem Sohn über Lisch Essen zu geben / da fordert er Salk / die Mutter fragte/wozu wilt du das Salk gebrauchen/der Sohn sagte/zu dem Fleisch/das ihr mir geben werdet.

84. Der Lacedamonier Befehl mar/die Gotter ehren/ in 2Biderwertigkeit gedultig fenn der Obrigkeit gehorchen/Muffiggang meiden/und entweder todt oder fiege

hafft aus dem Krieg fommen.

85. Ein Obrister eines Kriegs Deers soll allen Schaden hindern/die Gottslästerer straffe/die Unschuldigen vertheidigen/ das Ubel wehren/das Kriegsvolct bezahlen / die Unterthanen schüffen / und dem Feind Glauben halten.

Í

1

Í

i

n

11

n

B

ei

6

Sp

Da

sti

m

cei

86. Ordnung und Gesetze soll man um deren Willen machen/ so damit verbunden werden, dann sie vers stehen den Rugen und Schaden / sonst werden sie nicht gehalten.

is

it?

tet

106

Dag

ies

ren

daß

Den

nen

fein

Ten

30.

ten-

und

enA

iber

tter

ohn

cen/

ישטרי

iego

illen

bul.

old

eind

dedo

87. Einer wurde gefraget / warum die Pallas mit einem Spieß bewaffnet ware/ der antwortet/ meil aus den Buchern viel Streitens und Fechtens entstehet.

88. Wer sein Haus nicht zuregieren weiß / wie foll der einem gangen Land fürstehen / drum muß ein Berr an sich selbst anfangen so muffen die Unterthanen gutes thun und folgen.

89. Die rechte Regierungs - Urt kan man nicht auf Universitäten kauffen, sondern man muß sie durch Erfahrung Geschieklichkeit und Weisheit erlangen.

90. Das Umt eines aufrichtigen und guten Richters soll seyn / 1. aufrichtig im Bandel / 2. eiferig zur Gerechtigkeit / 3. gedultig im Schmahen / 4. bedächtig im Reden / 5. recht im Urtheilen / 6. und barmherzig im Straffen.

91. Schwere und unbarmherhige Rechte sollen mehr zum Schrecken / als zu wurcklicher Ausführung und Straffdienen/sollen es auch also damit halten/wie wir gern an uns wolten verübet haben / wenn wir dersaleichen begiengen.

92. Welche anfangen zu rechten / die fturgen sich in ein Meer der Sorgen und Unkoften / und werden am Standder Armut / oder an dem Felsen des Todes die spate Reue finden.

93. Die Rede ist einer solchen Frafftigen Wirckung/ Daß sie die verborgene Gedancken eröffnet/ die Aufruhr stillet/ die Betrübten tröstet/ die Furchtsamen wacker machet/das ungezähmte Volck zur Bürgerlichen Volicen und unterthänigen Gehorsam locket.

94.Ein

94. Ein Reisender soll ben einem Regiment bevbachten/ob die Gestilichen einig/ und die Obrigkeit sitsam
ist/ und gerne horet und hilft/ was für eine Handthierung in der Stadt ist/ wie das oder dieses angeordnet
ist/was für Nahrung sie hat/ ob die Juristen auch Geschencke nehmen/ und ob auch Schuster und Becker im
Rathe senn.

95. Welche ohne gnugsamen Verstand in fremde Linder reisen/und nicht missen/was sie darinnen lernen und werben sollen/sind gleich den Schiffleuten/welche sich ohne See-Compaß und Steuer-Ruder / auf das hohe Meer begeben/ und erwarten/wo sie der Glücks-

und Unglucks- QBinde hintreibet.

96. Als einer einen guten Rath gab / und folder lieff nicht wol ab/ fprach er/ ich bin ein Meister meiner Reben und Rathen/aber das Gluck ift Meister meiner Shaten.

100 97. Ein Nichter in einer fürnehmen Stadt wolte in seiner eigenen Sache gegen seine Widersacher nicht streiten / sondern übergab die Sache einem andern zu

rechtfertigen.

11131.10

98. Gleichwie es nicht nüglich ist / wenn Knechte und Magde über Derren und Frauen herrschen/also viel schädlicher ists/wenn der gemeine Pobel die Obrigkeit verwirfft/und das Regiment führen will.

99. Wenn Regenten in einem Jahr nicht 2. Fruhlinge/2. Sommer/2. Ernde/2. Herbst machen konnen/ so sollen sie auch ihrenUnterthanen in einem Jahr nicht

zwen Schakungen auflegen.

wenn einer mild in Thaten und karg mit Worten sen/ und andern so gebiete/wie er wolte/daß man ihm gebis te/wenn er ein Unterthan sen. 1

d

00

ft

go

un

fache / daß wir zwar stundlich mit dem Leibe dem Tod naber/bennoch unfere Gedancken weit davon fenn.

102. Unter den Christen werden nur zwen Schwerter gefunden / das Geistliche und das Weltliche / das dritte/da man den Glauben mit dem Rrieg fortpflanzen will/sollbillig kein Statt finden.

103. Dieheilige Schrifft ist die Sara / die andere Wissenschafft ist die Hagar/welche/wann sie herrschen

will/muß man fie hinaus ftoffen.

h:

m

ies

ret

bes

im

ide

ien

che

ons

fg:

her

ner

ner

ein

icht

n au

State .

chte

viel

afeit

ruhs

nen/

nicht

ung/

1 fen/

rebies

101.

104. Einer wolte einem ein Geheimnis offenbaren/ boch daß ers verschwiegen halten solte / der antwortet/ wie soll iche zusagen solches zu thun / da du doch solches selber nicht verbergen kanst.

105. Der Leuffel ift gleich einer Schlangen/wo er den Ropff erft durchbringet/ so folget der ganke Leib. Alfo auch wer leicht schweret/der leuget auch/wer leuget/der fliehlt/wer dieses thut/ dem ift feine Sunde zu groß.

106. Der Lod ist ein Schlaffein Schrecken der Reischen/ eine Scheidung der Freunde/ein Berlangen der Armen und Betrübten/eine ungewisse Reise/ein Dieb der Menschen/ ein Anfang der Sterbenden.

107. Die gröften Eugenden eines Menschen find/ daß er in Widerwertigkeit nicht verzage und im 2Bols

stand sich nicht überhebe.

108. Die Tugend ist wie ein Oel/man schütte es auf Wasser voer sonsten wohin / so schwimmet sie allezeit oben.

109. Als einer wegen seines verstorbenen Sohnes garzu sehr traurete / troftet ihn ein Freund und sprach: Wenn dir einer ein Gutzu treuen Handen vertrauete/ und es hernach wieder abforderte/ woltest du dich desibalben betrübe? Also sollest du dich auch mässigen/weil

**GOtt** 

GOtt deinen Sohn hat abgefordert / der die doch fol

chen nur gegeben und geliehen hat.

1 10. Die Leute laffen fiche fauer werden baf fie gun Teuffel fahren, poer die Solle verdienen / betrachte die Beigigen/die Buhler/die Goldaten/die Finanger/die Todfeblager / allibr. Thun ift mubfam und gefabrlich.

111. BuGotthincfe Dieleute/gum Teuffel lauffen fie.

112. Einer fragte und zweiffeltelob die Beiber Den fchen ware/darauf antwortete ein Beibefind wir feine Menschen / fo foll man alle Manner verbrennen / Denn W.Dit hat geboten / wer bey einem Thier fchlaffet / de foll verbrandt werden.

113. Als einer gefragt wurde/ warum er fo ein flei nes Weib genommen / antwortete / er hatte gehoret wenn man die Wahl batte / fo foll man aus zwepen

Ubeln das fleineste erwählen.

114. Ein Beib murde der Stadt Troja verglichen/ weil fie von viele mackern Leuten gur Che begehret wur-De / und folche alle abmiefe / hernach einen groben Efel bevrathete/weil die Erojaner fich vieler tapffern Delden erwehret/und hernach ein Pferd eingenommen.

115. Ein junges Weib ben einem alten Mann/ift def

Sages eine Chefran und Des Machts ein Bittib.

116. Genes Weib fagte zu ihrem Mann / es muß boch alles nach meinem Ropff gehen / da marff ihr der Mann Schuffel und Geller / und mas er befam / nach dem Ropff fo hat fie die Warheit gefagt.

117. Er ift wieig / wie ein Mann von fieben Ginnen/ er hat zwenschneidigen Berftand hinter fich und

für fich/ wie eine Segemühle / er höret die Flohe buffen / und kan den Mucken zu Alder

assile a

latten.

fol

tun e die /die lich. 1 sie. Pen eine Jenn der

flei breti ener

hen/ vur/ Esel lden

t deß muß r der nach

oinund e





